

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halb-jährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegen genommen. Der Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Die zweite Etappe der Versöhnungs-Aera.

Wenn es überhaupt in Oesterreich noch einen auch nur einigermaßen urtheilsfähigen Politiker gegeben hat, der nicht sofort beim Beginne der vom Grafen Taaffe inaugurierten Versöhnungsära das traurige Ende derselben vorausgesehen, so hätten ihm wohl die Debatten über den jungtschechischen Adressantrag und die turbulenten Szenen, welche sich während derselben und nach der Abstimmung im Saale und auf der Gallerie des böhmischen Landtags abspielten, die Augen öffnen und ihn klar und deutlich das End' vom Liebe erkennen lassen müssen.

Dass die richtige Erkenntniß der wahren Sachlage sich endlich auch in den Regierungskreisen Bahn zu brechen beginnt, das beweisen die Auslassungen der offiziellen Presse in den letzten Tagen, welche ja noch vor ganz kurzer Zeit den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen wollte und nicht müde wurde, die dem Landtage fernbleibenden deutschen Abgeordneten für das Mißlingen der Versöhnungsmission des Grafen Taaffe verantwortlich zu machen. Es wäre jedoch ein großer Irrthum, anzunehmen, daß die jüngsten Vorgänge im böhmischen Landtage schon das Ende der Aera Taaffe selbst bedeuteten oder dasselbe in ihrem unmittelbaren Gefolge haben müßten. Diese Vorgänge haben eben nur wesentlich zur Klärung der Situation beigetragen, sie bilden gewissermaßen die zweite Etappe der Versöhnungsära, die zweite Etappe auf dem Wege, welchen Graf Taaffe zum tarpejischen Felsen zurückzulegen hat und auf dem der Austritt der Deutschen aus dem Landtage als erste Etappe betrachtet werden muß. Es gehört wahrhaftig ein ganz ungewöhnliches staatsmännisches Talent dazu, auf dem Wege der Versöhnung dahin zu gelangen, daß der loyale, staatserhaltende Theil der Bevölkerung, der in Böhmen un- streitig durch die Deutschen repräsentirt ist, sich der wichtigsten aller konstitutionellen Rechte, der Ausübung des Gesetzgebungs- rechtes, der Theilnahme an den Beratungen des Landes- parlamentes freiwillig begiebt, und daß die Gegner des Staats- gedankens, wohl einig im Ziele, uneinig aber in den Mitteln sich mit solch' fanatischem Eifer und solch' leidenschaftlicher Wuth bekämpfen, wie dies ja zwischen den beiden zu ver- söhnenden Nationalitäten nie, weder vor, noch nach Beginn der Versöhnungsaktion der Fall war. Gerade das, was man von einem strammen, zentralisirenden und germanisirenden Regime mit Recht oder Unrecht befürchtete, gerade das hat Graf Taaffe mit seiner Versöhnung, mit seiner Nachgiebigkeit gegenüber den von Tag zu Tag schärfer hervortretenden Präntationen der Tschechen erreicht. Den Tschechen handelt es sich heute nicht mehr um die Nationalitätenfrage, nicht mehr um die Gleichstellung und Gleichberechtigung mit dem Deutschen im Lande, ja selbst die ganz vor Kurzem wieder aufgenommene und mit ganz besonderem Nachdruck betonte Krönungsfrage spielt heute nur mehr

eine sekundäre Rolle, heute legen sie das Haupt- und Schwergewicht der nationalen Politik in die Frage des staats- rechtlichen Verbandes mit Oesterreich, in die Frage ihres Verhältnisses zu Kaiser und Reich. Und die jüngsten Vorgänge im böhmischen Landtage haben uns, trotz des zu Tage ge- tretenen Zerrwürfnisses zwischen Alt- und Jungtschechen und trotz der Verwerfung der von den Jungtschechen beantragten Adresse durch die Alttschechen darüber belehrt, daß in dieser Frage alle drei Parteien des Rumpflandtages, Jung- und Alttschechen und feudaler tschechischer Adel vollkommen einig sind, nur, daß die Jungtschechen offener, ehrlicher sind als ihre Gegner, welche letztere ja nur aus Opportunitätsgründen in dem ihnen nicht geeignet erscheinenden gegenwärtigen Augenblicke ihre Forderungen bescheiden oder besser gesagt staatsmännisch klug bei Seite lassen mit reservatio mentalis jedoch, sie desto lauter zu erheben im geeigneten Augenblicke. Und was die staatsklugen Alttschechen und die loyalschillernden tschechischen Feudalen unter diesem „geeigneten Augenblicke“ verstehen, darüber haben die Debatten auch nicht den geringsten Zweifel gelassen. In demselben Augenblicke, in welchem Oesterreich-Ungarn eine auswärtige Verwicklung droht, werden die Clans-Martinizy, Rieger et tutti quanti im Vereine mit den von ihnen bis dahin zurückgedrängten Gregers und Gendoffen mit lauter, durch das ganze Reich vernehmbarer und daselbe möglicherweise erschütternder Stimme ihre Forderungen erheben und es gleich den Ungarn 1866 ver- suchen, dem Kaiser und dem Reiche die Selbständigkeit der Länder der Wenzelskrone abzutragen, abzuräumen. Welche Etappen Graf Taaffe bis dahin noch zurückzulegen wird, ist allerdings noch fraglich. Daß aber die zweite Etappe die letzte von dem tarpejischen Felsen sein sollte, ist kaum anzunehmen, denn auch in diesem Falle, wird sich in Oesterreich, wie schon zu oft, das „zu spät“ bewähren.

Steiermärkischer Landtag.

In der Sitzung vom 13. d. beschloß der Landtag: Der Bericht des Landes-Ausschusses mit der Vorlage eines Gesetzesentwurfes, betreffend die Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden, wird an den Landes-Ausschuß mit dem Auftrage zurückgeleitet, den Gesetzesentwurf mit einem Motiven- berichte in Wiedervorlage zu bringen; weiters wurde nach dem Antrage des Herrn Abg. Dr. Ripp beschlossen, dem Landes-Ausschusse zur Subventionierung von Gemeindeärzten einen Kredit von 10.000 fl. zu bewilligen; weiters wurde nach den Anträgen der Herren Abgeordneten Dr. Heilsberg und Jermann beschlossen, den Landes-Ausschuß zu beauftragen, bei der hohen Regierung dahin zu wirken, daß sie ebenfalls einen Beitrag zur Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden leiste, und ihn zu beauftragen, ein Gesetz wegen Hintanhaltung von Infektions-Krankheiten anzustreben. Ueber den Antrag des Herrn Abg. Jermann, dahin zu wirken, daß die chirurgischen Studien wieder eingeführt werden,

wurde namentlich abgestimmt. Für diesen Antrag stimmten die Herren Abgeordneten: Bärensand, Freiherr von Berg, Fürst, Freiherr von Gudenus, Hagenhofer, Hupp, Jermann, Dr. Jurtela, Kaltenecker, Köberl, Graf Kottulinsky, Kufowek, Kurz, Freiherr v. Moscon, Pösch, Dr. Ptschiden, Dr. Radey, Regele, Dr. Schmiederer, Schmiermoul, Dr. Schuß, Dr. Sernek, Stadtklober, Thunhart, Dr. Tomšeg und Vojtschak (zusammen 26 Stimmen.) — Gegen den Antrag stimmten die Herren Abgeordneten Edmund Graf Altems, Franz Graf Altems, Dr. Bayer, Dr. Böß, Endres, Freiherr von Hadel- berg, Dr. Heilsberg, Kautschitsch, Dr. Kiss, Koller, Dr. Ripp, Mosderfer, Dr. Neckermann, Pfirmer, Dr. Portugall, Dr. Reicher, Reffavar, Dr. von Schreiner, Freiherr von Seßler, Steier, Sutter, Vogl, Dr. Wannisch, Graf Wurmband und Freiherr von Zisch (25 Stimmen.) — Sohin wurden Be- richte des Landeskultur-Ausschusses wegen der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg, wegen der Subvention von 300 fl. an die Gartenbau-Gesellschaft und bezüglich der Jagd- gesetzgebung erledigt, wobei es bei letzterem Punkte zu einer lebhaften Debatte kam, an der sich die Abgeordneten Hupp, Freiherr von Hadelberg, Vojtschak, Köberl und Pösch be- theiligten. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt: Der Landes- Ausschuss wird beauftragt, bei der k. k. Statthalterei dahin zu wirken, daß den Wünschen der Gemeinden auf Herab- minderung des übermäßig gehegten Wildstandes durch eine ausgiebigere Handhabung des § 5 des Gesetzes vom 8. Juni 1876 entgegengekommen werde.

In der Sitzung vom Donnerstage wurde die Errichtung einer Landes-Feuerversicherung für Immobilien beschloßen. Der Referent des Versicherungsausschusses, Abgeordneter Anton Fürst, stellte folgenden Antrag:

„Indem der steiermärkische Landtag die Errichtung einer nach den Grundsätzen des Monopols, Versicherungszwanges und Wechselseitigkeit einzurichtenden Landes-Feuerversicherungs- Anstalt für Immobilien als im kulturellen Interesse des Landes gelegen erklärt, wird der Landesauschuß beauftragt, den von ihm ausgearbeiteten Gesetzesentwurf der k. k. Regierung vorzulegen, mit derselben hinsichtlich jener Bestimmungen des- selben, welche vorerst prinzipiell im Wege der Reichsgesetz- gebung geordnet werden müssen, um auf diesem Wege die legislatorische Behandlung durch den Landtag vorzubereiten, in Unterhandlung zu treten, die k. k. Regierung dringend zu ersuchen, die zu einer derartigen Verländerung des Immobilien- Feuerversicherungswesens notwendigen reichsgesetzlichen Grund- züge ehestens als Gesetzesvorlagen im hohen Reichsrathe ein- zubringen, über das Ergebnis dieser Verhandlungen unter Wiedervorlage dieses oder eines nach Maßgabe der zu er- lassenden reichsgesetzlichen allgemeinen Grundzüge und nach Maßgabe allfälliger, mit der k. k. Regierung sonst gepflogener Vereinbarungen abgeänderten Gesetzesentwurfes in nächster Session zur definitiven Beschlußfassung wieder in Vorlage zu bringen.“

Ueber die Ansiedlung der Deutschen in den östlichen Alpenländern. *)

I. Theil.

Die Ansiedlung des Menschen in den Thälern der Alpen ist ohne Zweifel sehr alt. Schon während der letzten sogenannten Eiszeit, als die Alpen gleich dem heutigen Grön- land unter Schnee und Eis begraben lagen und daher selbst nicht bewohnt werden konnten, durchzog der Mensch als Jäger, eine Thierhaut über die Schultern, eine rohbearbeitete Stein- waffe in der eisenfesten Hand, das eisfreie Vorland unseres Hochgebirges, dem nordischen Wilde nach, das seinen Fuß bewohnte. Das bezeugen vor Allem die lehrreichen Funde zu Schussenried im südlichen Württemberg, für Steiermark die Funde von Murnitz und manche andere.

Als die Eiszeit zu Ende ging, die Gletscher sich immer mehr und mehr in die höheren Theile des Gebirges zurück- zogen, riesige Moränen und hinter denselben herrliche Seen als Denkmale zurücklassend, als die Pflanzen- und Thierwelt in den Alpen wieder ihren Einzug hielten, da folgte auch der Mensch dem Eise nach und siedelte sich dauernd in den herr- lichen Thälern an. Hier entwickelte sich seine Bildung stetig weiter. Vor den Unbilden der Witterung suchte er nicht mehr ausschließlich in den Höhlen Schutz, wenn er sie auch zeit- weilig noch bewohnte, sondern er baute sich Hütten aus Balken und Flechtwerk, kleidete sie mit Lehm aus und theilte sie in zwei Gemächer. Selbst in Sümpfen und Seen erbaute er sie auf eingerammten Pfählen dorfsweise beisammen. Seine Geräthe

aus Stein, Knochen oder Horn wurden immer sorgfältiger, dem Zwecke entsprechender, schöner gearbeitet. Später verwendete er Waffen und Geräthe aus Kupfer, bald nachher aus Bronze und zuletzt sogar aus Eisen, die ihm zum größten Theile fremde Kaufleute aus fortgeschrittenen Ländern zugeführt hatten. Er fristete sein Leben von Jagd und Fischfang, betrieb aber auch schon Viehzucht und Ackerbau. Er machte sich ein- fache Thongeschirre; er verstand das Nähen, Flechten und Weben. Dies bezeugen zahllose Funde, welche in Höhlen, Gräbern und Schachtlöchern gemacht wurden, besonders aber die in den Resten der uralten Pfahlbauten in den Seen und Mooren der Schweiz, in Oberösterreich, Krain, Kärnten, Oberitalien u. s. w. Tren hat uns die Erde diese Reste auf- bewahrt; aber kein altes Geschichtsbuch nennt den Namen des Volkes, dem sie angehören, nichts bestimmt uns die Jahre, aus denen sie stammen. Noch in der Zeit, als das berühmte Pharaonenreich am Nil nach mehr als 3000jährigem Bestande an Altersschwäche langsam zu Grunde ging, im 7. und 6. Jahrhundert vor Christi Geburt, war den kundigsten Schrift- stellern der fortgeschrittenen Völker das Alpengebirge fast unbekannt, und keiner giebt über seine Bewohner auch nur den geringsten Aufschluß.

Erst seit dem 5. Jahrhundert vor Christi Geburt ver- breitet sich über die in den Alpen sesshaften Völker etwas Licht. In den Westalpen und ihren beiderseitigen Vorlanden am Po und Rhodanflusse treffen wir Ligurer, in kleine Gemein- wesen getheilt, unter denen das der Tauriner oder Taurischer am mittleren Po das bedeutendste war, dessen Name auch in dem heutigen Turin, dem alten Augusta Taurinorum der Römer, noch fortlebt. Westlich von den Ligurern, d. i. in den Mittelalpen, finden wir thätische Völker unter gleichen Ver- hältnissen wie die Ligurer und südlich von den Rhätiern zu beiden Seiten des Po und des Adriens die ihnen verwandten

Rasener oder Etrusker und noch weiter in den Ostalpen, fast bis zu den ungarischen Ebenen, wieder Taurischer. Alle diese Völker scheinen seit langer Zeit hier sesshaft, ihre Lebens- verhältnisse scheinen natürlich entwickelt, nirgends erscheint eine Spur, daß vorhin andere Völker das Alpenland bewohnt hätten. Sie leben friedlich von Viehzucht und etwas Ackerbau, legen fremden Kaufleuten, die des Handels wegen in und durch ihr Land ziehen, keine Schwierigkeiten in den Weg, sind aber tapfer und zähe in der Verteidigung ihrer Freiheit. Ob sie die Nachkommen jener Urbevölkerung sind, das wissen wir nicht. — Leider sind nur wenige sprachliche Denkmäler dieser Völker aus uns gekommen und ihre Erklärung ist bisher noch nicht gelungen; trotzdem sind wir im Stande ihre Stellung unter den europäischen Völkern mit einiger Sicherheit zu be- stimmen. Denn die ligurischen Völker der Alpenländer sind wohl kaum andere als die sonst begegnenden Ligurer, die Stammverwandten der zahlreichen spanischen Iberer, von denen ein kleiner Rest in den Becken der Pyrenäen thälern noch heute fortlebt. Die ältesten nachweisbaren Alpenvölker gehörten also wahrscheinlich jenem großen iberisch-ligurischen Volks- stamme an, der einst das mittlere und südliche Frankreich, die ganze Pyrenäenhalbinsel, Sardinien, Korsika, Sizilien und wenigstens auch Ober- und Mittelitalien bewohnt hat und erst im Laufe der Zeit zuerst in Italien, dann in Frank- reich, zuletzt in Spanien und wohl auch in den Alpen den Angriffen der stammfremden arischen Völker erlag und von diesen erst zersprengt, dann stück- weise unterworfen, endlich national aufgesogen wurde.

Die italischen Völker: Die Umbrier, Sabiner, Latiner, Siculer u. s. w. dürften wohl die ersten Arier gewesen sein, die sich an der Südostseite der Alpen vorüberhoben und nach kurzem Aufenthalte in der Po-Tiefenebene nach Mittel-

*) Vortrag des Professors Karl Neubauer, gehalten am 7. No- vember in der Monatsversammlung des Marburger deutschen Sprach- vereines.

Hierüber entspann sich eine lebhafte Debatte. Gegen den Antrag sprachen die Abgeordneten Dr. Portugall, Freiherr v. Gudenus, Freiherr von Hschof und Bosnjak, für denselben der Referent, dann Dr. Pischeiden und in geradezu brillanter Weise Herr L.-A. Dr. Wannisch, der Schöpfer der ganzen Vorlage.

Der Statthalter erklärte, daß die Regierung die Angelegenheit für in das wirtschaftliche Leben so tief einschneidend und wichtig hält, daß sie sich bemüht, Klarheit in die ganze Angelegenheit zu bringen, zumal es für sie von Nothwendigkeit ist, daß diese Frage nicht partiell, sondern allgemein gelöst werde, daß sich die Regierung mit dem Studium dieser Frage intensiv beschäftigt.

Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag des Feuerversicherungs-Ausschusses mit 33 gegen zwölf Stimmen angenommen.

Für den Antrag stimmten die Abg. Edmund Graf Attems, Bärnsfeld, Dr. Bayer, Baron Berg, Dr. Böß, Endres, Fürst, Hagenhofer, Dr. Heilsberg, Hupf, Jermann, Kaltenegger, Karlon, Kautschitsch, Dr. Kienzl, Köberl, Graf Kottulinsky, Kurz, Mosdorfer, Dr. Neckermann, Pirmer, Pösch, Dr. Pischeiden, Dr. Reicher, Resjavar, Dr. Schmiderer, Steier, Sutter, Thunhart, Dr. Tomischeg, Vogel, Dr. Wannisch und Graf Wurmbbrand — gegen den Antrag stimmten die Abg. Franz Graf Attems, Freiherr von Gudenus, Baron Hackelberg, Koller, Freiherr von Moscon, Dr. Portugall, Dr. Ritter von Schreiner, Dr. Schütz, Dr. Sernec, Voshuak, Dr. Wunder und Freiherr von Hschof.

Bei Gelegenheit der Berathung der Reblausfrage gab der Statthalter unter allgemeinem Beifall und Bravourufen die Erklärung ab, daß seitens des Ackerbauministeriums die Bereitwilligkeit vorhanden sei, jenen Gegenden, welche Neben brauchen, den Bezug derselben thunlichst zu erleichtern, und daß das k. k. Ackerbauministerium beim k. k. Finanzministerium dahin wirken werde, daß den mit amerikanischen Neben neu bepflanzten Weingärten eine zehnjährige Steuerfreiheit gewährt werde.

In mehr als siebenstündiger Sitzung wurde vorgestern der Landesvoranschlag für das Jahr 1890 erledigt. Bei fast sämtlichen Titeln kam es zu Debatten, wobei Herr Abg. Dr. Kienzl als General-Berichterstatter, die Herren Abgeordneten Dr. Pischeiden, Jermann, Fürst, Franz Graf Attems, Dr. Neckermann, Vogel, Endres, Dr. Tomischeg, Dr. Wunder, Pirmer, Freiherr von Gudenus als Spezial-Berichterstatter fungirten.

Zum Schlusse wurde beantragt, der Landtag wolle beschließen: „I. Der Voranschlag des steierm. Landesfonds wird mit einem Gesamterfordernisse in der laufenden Gebahrung mit 5,377.238 fl., in der Kreditgebahrung mit 698.150 fl., zusammen ein Erforderniß mit 6,075.388 fl., und mit einer Bedeckung in der laufenden Gebahrung mit 3,551.898 fl., in der Kreditgebahrung mit 150.000 fl., zusammen in der Bedeckung mit 3,701.898 fl., somit mit einem restlichen Abgang per 2,373.490 fl. genehmigt. II. Zur Bedeckung dieses Abganges wird bewilligt: 1. Die Einhebung von Landes-Auflagen auf den Verbrauch von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten, und zwar: A. In der Hauptstadt Graz: a) eine Landes-Auflage von 70 kr. von jedem Hektoliter Bier sowohl bei der Erzeugung als auch bei der Einfuhr; b) einer Landes-Auflage von 6 kr. von jedem Hektolitergrade (der 100theiligen Alkoholometer-Skala) Branntwein, Branntweingeist, Rum, Arrak — und von 3 fl. von jedem Hektoliter veräufelter geistiger Getränke, und zwar beim Branntwein und Branntweingeiste sowohl bei der Erzeugung als bei der Einfuhr, bei den übrigen geistigen Getränken bei der Einfuhr über die Verzehrungssteuerlinie. B. Auf dem Lande: a) einer selbständigen Auflage von 1 fl. von jedem Hektoliter verbrauchten Bieres (beziehungsweise von einem Kreuzer von jedem Liter) und b) einer selbständigen Auflage von 6 kr. von jedem Hektolitergrade (der 100theiligen Alkoholometer-Skala) verbrauchter geistiger Flüssigkeit — und von 3 fl. von jedem Hektoliter verbrauchter veräufelter geistiger Getränke — und zwar in den beiden letzteren Fällen nach

Wahl des Verschleißers entweder bei der Einbringung in die Gewerbe- oder Aufbewahrungsräume oder erst beim Anzapfen zum Zwecke des Kleinverschleißes — zusammen im präliminirten Betrage per 380.000 fl.

Hierbei übernimmt das Land die Verbindlichkeit, die in der Landeshauptstadt Graz einfließenden Beträge (A, a und b) in jenen Fällen, und bei gebrannten geistigen Flüssigkeiten in jenem Maße zu restituiren, in welchem und nach welchem die Stadtgemeinde Graz die städtischen Zuschläge nach den bestehenden Vorschriften zu restituiren verpflichtet ist, damit von diesen Landes-Abgaben nur der Verbrauch getroffen werde.

Die Art und Weise der Einhebung der selbständigen Landesauflage auf Bier und gebrannte geistige Flüssigkeiten und veräuferte Getränke am Lande (außerhalb der Stadt Graz) erfolgt in Gemäßheit der Verordnung der k. k. Statthalterei vom 25. Februar 1887, Nr. 13 L.-G.- und V.-Bl. Ueber die Art der Einhebung dieser Landesauflagen auf Bier, gebrannte geistige Flüssigkeiten und auf veräuferte geistige Getränke innerhalb der geschlossenen Stadt Graz und bei der Einfuhr in dieselbe, sind die Bestimmungen von der k. k. Statthalterei im Einvernehmen mit dem Landes-Ausschusse zu treffen. Hinsichtlich der Widmung der Strafen aus Anlaß von Uebertretungen der in dieser Richtung bestehenden und etwa zu erlassenden und kundzumachenden Normen bleibt vorläufig das Gesetz vom 23. Dezember 1881, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 2, in Geltung.

2. Die Einhebung einer 10prozentigen Umlage auf die gesammte Verzehrungssteuer von Wein, Fleisch, Wein- und Obstmost am Lande — und einer 10prozentigen Umlage auf die Verzehrungssteuer sammt außerordentlichen Zuschlägen auf Fleisch, Wein- und Obstmost in der Landeshauptstadt Graz — zusammen im präliminirten Betrage per 150.000 fl.

3. Ferner wird zur Bedeckung des hiernach noch verbleibenden unbedeckten Abganges per 1,843.490 fl. beschloffen, die Einhebung einer 320/100igen Umlage auf die sämtlichen landesfürstlichen direkten Steuern und Zuschläge in dem von der k. k. Finanz-Landes-Direktion Graz, mit Nachweisung vom 14. Mai 1889, Z. 6208, mitgetheilten Betrage in Summa per 5,725.658 fl.

III. Das vom Landes-Ausschusse namens des Landes mit der k. k. Regierung wegen Vollziehung des § 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1888, R.-G.-Bl. Nr. 186, geschlossene Uebereinkommen ddo. Graz 1. Juni 1889 und 27. Juni 1889 wird genehmigt.

IV. Im übrigen wird der Bericht genehmigend zur Kenntniß genommen und der Landes-Ausschuss insbesondere auch ermächtigt, bei Einhebung der im Punkt II B beschlossenen Auflage in einzelnen Sektionen an die Stelle der Beschreibung die Abfindung oder Pachtung nach seinem Ermessen treten zu lassen.

V. Die Petition der Brauereien innerhalb der geschlossenen Stadt Graz wird abgewiesen.

Bezüglich der Biersteuer am Lande und auch bezüglich der Einhebung der Biersteuer in Graz wurden seitens der Abgeordneten Thunhart und Pirmer Abänderungsanträge gestellt, die jedoch in der Minorität blieben. Sohin wurden sämtliche vorstehende Anträge angenommen.

Die Parteienstärke im deutschen Reichstage.

Die neueste vom Bureau des Reichstages herausgegebene Fraktionsliste zählt auf: 75 Mitglieder und 1 Hospitanten der deutschkonservativen Fraktion, 39 Mitglieder der Reichspartei, 99 Mitglieder und 4 Hospitanten des Zentrums, 13 Mitglieder der polnischen Fraktion, 91 Mitglieder und 2 Hospitanten der nationalliberalen Fraktion, 35 Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei, 11 Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, 25 Fraktionslose, darunter 14 Gesäß-Vorbringer. Uebrigens ist in dieser Zusammenstellung der Abgeordnete Dr. Deahna irrthümlich als fraktionslos bezeichnet, während er bereits seit zwei Sessionen der nationalliberalen Fraktion beigetreten war. Der letzteren ist also noch ein Mitglied mehr hinzuzurechnen.

Tagesneuigkeiten.

(Vom Erzherzog Johann Salvator.) In der zu Neujahr erscheinenden offiziellen Genealogie des Kaiserhauses wird der Name des Erzherzogs Johann Salvator nicht mehr vorkommen. Der gewesene Erzherzog hat fortan auf allerhöchste Anordnung den Namen Johann Orth zu führen.

(Zur österreichischen Volkszählung.) Die gemeinsame Regierung hat einen von der statistischen Zentralkommission in Wien ausgehenden Antrag, daß eine Volkszählung in Bosnien und in der Herzegovina gleichzeitig mit der allgemeinen Volkszählung in Oesterreich vorgenommen werde, theils aus finanziellen, theils aus politischen Gründen abgelehnt.

(Wahrsagerei.) Anlässlich der Verheirathung des Herzogs von Sparta mit der Prinzessin Sofie wird von Londoner Blättern auf eine alte griechische Prophezeiung aufmerksam gemacht, welche besagt, daß eines Tages auf dem griechischen Throne ein Herrscher Namens Konstantin sitzen werde, dessen Weib Sofia heißen und das die Stadt Konstantinopel und die Sosenmoschee für die Christenheit zurückerobern werde. Da nun der Herzog von Sparta Konstantin und seine jetzige Gemahlin Sofie heißt, so kann es nicht fehlen, daß obige Prophezeiung auf sie angewandt wird.

(Ein Skandal aus der höchsten Gesellschaft Londons.) Durch gerichtliche Untersuchung ist kürzlich ein verbrecherisches Treiben von Lebemännern aus den höchsten Kreisen der englischen Gesellschaft aufgedeckt worden, und dieser Skandal macht gegenwärtig in London nicht weniger von sich reden, als es seinerzeit mit den Enthüllungen der „Pall Mall Gazette“ der Fall gewesen. Noch hat kein Londoner Blatt es gewagt, etwas hierüber zu veröffentlichen, und die ersten Andeutungen, die aber an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, finden sich in dem Pariser „Matin“, dem ein Bericht über den Fall aus London zugekommen ist. Anlaß zu der Entdeckung des Skandals gab eine Anzeige, die der Vater eines Knaben, der zu den Depeschen-Austrägern des Telegraphen-Amtes gehört, erstattete. Dieser Knabe war gleich vielen anderen Altersgenossen in ein Klublokal in einem der vornehmsten Theile des Londoner West-Endes gelockt worden und hatte dort für das an ihm begangene Verbrechen eine beträchtliche Belohnung erhalten. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab binnen 24 Stunden die vollkommene Wichtigkeit der Anzeige. Der Besitzer des Hauses, in welchem sich der Laster-Klub befand, wurde verhaftet, und durch seine Geständnisse erschienen Personen von höchstem Rang kompromittirt. Der Untersuchungsrichter gelangte zur Kenntniß aller Thatfachen und Namen; bei letzteren stieß er aber auf solche, die ihn bewogen, das gesammte Material dem geheimen Rathe der Königin vorzulegen, um aller Verantwortung entzogen zu werden. Der Prinz von Wales, der sich gerade in Kopenhagen befand, wurde von dem Falle unterrichtet und gerieth darüber in die äußerste Wuth. Er fragte eine der kompromittirten Persönlichkeiten, einen Lord, ob dieser ihm das Ehrenwort geben könne, daß er den betreffenden Klub nie besucht habe. Der Lord zog es, statt eine Antwort zu geben, vor, nach dem Kontinente abzureisen. Endlich soll noch ein Lord theilhaftig sein, der als ein Politiker ersten Ranges, welcher eine der höchsten Stellen bekleidete und noch jung ist, bezeichnet wird.

(Eine Hundefreundin.) In Berlin ist die eifrigste Beschützerin der Hunde, Frau Major v. Hartung, in der vorigen Woche in ihrem 76. Lebensjahre plötzlich gestorben. Die alte Dame hatte sich eben angekleidet, um ihre gewohnten Gänge zu unternehmen, nach ihren Schülkingen zu sehen und für sie zu betteln. Stets führte sie in ihrer Tasche Bissen für hertenlose Bierfüßler bei sich; sie war die Seele des Thierchutz-Vereines. Frau v. Hartung war eine Dame von tiefem Gemüth; sie hatte es an sich erfahren, daß kein lebendes Wesen dankbarer ist als ein Hund und keines undankbarer als der Mensch.

(Ein verwegenes Komplott) wurde jüngst durch die Wachsamkeit der italienischen Regierung vereitelt. Eine große Diebsbande hatte den Plan gefaßt, die englisch-öst-

und Unteritalien, ja selbst nach Sizilien zogen. Mit und nach ihnen kamen illyrische Völker, welche alles Land vom rechten Donau-Ufer Ungarns an bis zur griechischen Halbinsel besetzten und hie und da auch in die südöstlichen Alpenhöhlen eindrangten. Beide berührten sich mit den Alpenvölkern, wenigstens in der alten Zeit, nur vorübergehend. — Anders ist es mit dem Ahtärvolke, welches sich nördlich von den Alpen durch Süd- und Mitteldeutschland nach Nordfrankreich und selbst nach den britischen Inseln hin ausgebreitet hatte und in seiner Ausbreitung nach Süden auf die Ligurer Frankreichs, die Iberer Spaniens und die Alpenvölker stoßen mußte. Noch vor der Mitte des 1. Jahrtausends vor Christi Geburt hatten sie die Ligurer Frankreichs auseinandergeprengt, die Pyrenäen überschritten und sich unter den Iberern der spanischen Halbinsel niedergelassen. Etwa 100 Jahre später, d. i. kurz vor 400 v. Ch. G., stürmten sie gegen die Alpen und die italische Halbinsel heran. Die keltischen Allobroger und andere kleinere Völker setzten sich nun im Gebiete der mittleren Rhone fest und drängten die Ligurer in und über die Alpen; die Helvetier und Windicier siedelten sich in der Hochebene am Nordrande der Alpen an; Insubrer, Cenomanen, Lingonen, Bojer, Senonen überschritten die Alpen, unterwarfen oder verdrängten die nördlichen Etrusker und ließen sich in der Po-Tiefebene nieder; Noriker drangen in die Thäler der nördlichen und mittleren Ostalpen, Carner in die der südlichen Ostalpen und des Karstlandes ein. Später besetzten keltische Völker, z. B. die Ratoriker und Skordischer, das Land zwischen der Drau und Save, fielen in Serbien ein, durchzogen von hier aus plündernd Thracien und Griechenland und fanden theilweise in Kleinasien eine neue Heimat. Auf der Balkanhalbinsel vermochten sie sich zwar nicht zu behaupten, aber in den Hoch- und Tiefebene rings um die Alpen und in den Thälern der Ostalpen blieben sie sesshaft und sogen

die ältere Bevölkerung auf. So wurden in der Zeit zwischen 400 und 300 v. Ch. G. die ligurischen und rhätischen Alpenvölker durch die Kelten, wie bei einer Hochfluth, inselartig abgeschlossen, und die Kelten wurden das führende Volk auch im Alpenlande.

Es ist klar, daß von Slaven oder Deutschen im Ostalpenlande um diese Zeit oder früher nicht die Rede sein kann. Die Ligurer und Ahtäter zu Slaven oder Deutschen zu machen, ist Niemandem eingefallen; die alten illyrischen Völker können ebensowenig dafür erklärt werden, denn abgesehen von den Zeugnissen alter Schriftsteller, ist der Rest des illyrischen Volkes, die Albanesen und Skiptetoren, von ihren nächsten Nachbarn, den Serben, nicht nur in der Sprache himmelweit verschieden und ebenso von den übrigen Slaven und den Deutschen. Die Kelten hat man zwar im vorigen Jahrhundert mit den alten Deutschen zusammengeworfen, aber nur, weil man weder die einen, noch die anderen hinreichend beobachtet hatte. Die Römer, welche beide Völker genau kannten, unterschieden sie sehr scharf; und was uns von der Sprache und dem Wesen dieser Völker erhalten ist, zeigt wie begründet diese Unterscheidung war. In neuerer Zeit haben slavische Halbgelahrte die Kelten, und weil das zu gering war, auch noch die Ostgermanen, die Gothen, Vandalen, ja selbst die Markomanen für Slaven erklärt, aber mit Gründen, die vor der Wissenschaft nicht bestehen. Wirkliche slavische Gelehrte, wie z. B. Hofrath Miklosich, gehen diesen unbegründeten Behauptungen, deren gehässige Absicht durchleuchtet, aus dem Wege.

Das vielfach getheilte, durch keinen Schwerpunkt zusammengehaltene Keltenvolk erlag in den letzten zwei Jahrhunderten v. Ch. G. nach kurzer Blüthe den fast gleichzeitigen, wiederholten kräftigen Angriffen der Römer und der Deutschen,

von welchen jene von Süden, diese von Norden her der Donau zustrebten.

In den Jahren 224 und 223 v. Ch. G. wurden von den Römern die Kelten der Po-Tiefebene unterworfen; dann kam die Reihe an die illyrischen Veneter, in deren östlichem Grenzlande die Festung Aquileja schon im Jahre 183 vor Ch. G. als ein Stützpunkt der römischen Herrschaft gegründet wurde; dann wurden die Ligurer bekämpft, die Salasser im Thal der Dorn Baltra, die Euganner in den Thälern der Piave und des Tagliamento zur Anerkennung der römischen Herrschaft gezwungen. Dadurch bekamen die Römer das südliche Vorland, die nach Italien führenden Thäler und die wichtigsten Alpenpässe in ihre Gewalt. Hatten schon Jahrhunderte vorher italische Kaufleute die Kunstszugnisse der Mittelmeerlande in und durch die Alpenhöhlen geführt, so wurde jetzt der Verkehr umso sicherer und reger, mit demselben aber auch die Kenntniß der römischen Sprache, Bildung und Macht immer weiter verbreitet. Der staatliche Einfluß Roms, das nun mit den Alpenvölkern oder deren Fürsten kluge Bündnisse schloß, wurde immer größer. Bald war das ganze Alpenland mehr oder minder von den Römern abhängig, die in demselben dem Namen nach als wohlwollende Freunde und Bundesgenossen, in der That aber als kluge Herren schalteten. Als z. B. im Jahre 113 v. Ch. G. die Cimbern durch das Norikerland in Italien einbrechen wollten, da traten ihnen die Römer in dem heutigen Kärnten entgegen; sie holten sich zwar in der Nähe von Noraja, d. i. zwischen Friesach und Neumarkt, eine bedeutende Schluppe, lenkten aber doch den Zug der Cimbern an der Nordseite der Alpen nach Westen ab, und als die Cimbern 11 Jahre darauf abermals über die Mittel- und Ostalpen nach Italien drangen, erhielt der römische Consul Catulus die schwierige Aufgabe, sie im Etichthale aufzuhalten. Wir sehen daraus, daß die Römer

indische Post auf ihrem Wege durch Italien zu bestehen — ein Unternehmen, dessen Gelingen der Bande eine überaus große Beute gesichert haben würde.

(Der Nachlaß des Patriarchen Angyelic.) Wie dem „Budapesti Hirlap“ gemeldet wird, sind auch mehrere serbische Notablen und Beamte in O-Besce in der Affaire über den Nachlaß des Patriarchen kompromittirt. Das Blatt meint: „Es werde Erstaunen erregen, wenn deren Namen in die Oeffentlichkeit gelangten.“ Der Diener Szavics soll sogar gegen mehrere verhaftete Herren die Anklage erhoben haben, sie hätten mit ihm zusammen, weil sie den Tod des Patriarchen nicht erwarten konnten, den Kirchenfürsten erwürgt. (?) In Karlowitz wird der Agrarminister Oberstaatsanwalt Otto Spitzer erwartet. Der Bischof Petrovicz weigerte sich, einen gefälschten Brief Angyelic's heranzugeben, auf Grund welches Lemajics zum Hauspriester ernannt worden ist, weil der Brief auf kirchliche Angelegenheiten Bezug hat.

(Die Zeiten der Potemkin'schen Dörfer) sind in Rußland noch nicht vorüber. So weiß der militärische Mitarbeiter des „Grasdanin“, Shtyk (Bajonet) zu erzählen, daß es sich jüngst bei der plötzlichen Inspektion eines „Muster-Regiments“, als der Inspektor in unbeschreiblicher Neugier die zur Besichtigung malerisch ausgestellten Sachen ungewöhnlicher Weise genauer revidirte, herausgestellt habe, daß nur die erste Reihe derselben wirklich vorhanden war, weiterhin aber auf Leinwand grob gemalte Dekorationen die Stelle derselben vertraten. Trotzdem er nun solche Geschichten erzählt, wundert sich Herr Shtyk noch darüber, daß man es in höheren militärischen Kreisen sehr ungern sieht, wenn sich die Presse mit militärischen Angelegenheiten beschäftigt.

(Etwas für Heiratslustige.) Eine New-Yorker Monatschrift, das „Cosmopolitan Magazine“, hat eine Untersuchung angestellt bezüglich der reichsten Frauen Amerikas und hat darüber eine Reihe von interessanten Einzelheiten mitgetheilt. Das Blatt behauptet, es gebe in New-York Duzende von Frauen, die reicher seien als die Königin von England. An der Spitze dieser gewichtigen Reihe stand Miß Katharina Wolff; seit ihrem Tode ist Miß Mary Garret die reichste ledige Dame der Union. Der Betrag ihres Vermögens, das fast ganz in Ohiobahn-Aktien angelegt sein soll, ist nicht genau bekannt; man weiß nur, daß sie ihren Vater, der auf 200 Millionen Dollars geschätzt wurde, zum dritten Theile beerbt und das Erbe reichlich vermehrt hat, denn sie ist eine sparsame Dame und weiß mit Geschäften sehr gut umzugehen. Sie ist jetzt etwa 40 Jahre alt und immer mit mildthätigen Werken beschäftigt, denen sie ihr Leben gewidmet hat. — Miß Jenny Flood in Francisco hat von ihrem Vater 100 Millionen geerbt und sie besaß vorher schon etwa 20 Millionen. Sie ist jetzt 30 Jahre alt, katholisch, sehr fromm und will durchaus nicht heiraten, da sie die Wittgizjäger ebenso haßt wie manche andere reiche Dame. — Die reichste Witwe New-Yorks ist Madame Barrios, oder, wie ihr voller Name lautet: Donna Francisca Apancio Besuciaciadiago de Quesaltenango Barrios. — Ein kolossales Vermögen besitzt ferner Miß Juli Rhinlander, welche für die reichste Besitzerin von Inhaberpapieren in den Vereinigten Staaten gilt, abgesehen von einem Hundert Millionen in Liegenschaften. — Mrs. Griswold und Mrs. Alexander sind zwei Witwen, jede mit wenigstens dreißig Millionen. Eine Witwe anderer Art ist Mrs. Fair; sie ist seit 1883 geschieden und bekam durch richterliches Urtheil nicht bloß ihre Kinder, sondern auch einen Wittwenschatz von 20 Millionen zugesprochen. Sie hat mit ihrem Manne vollständig einig gelebt, so lange sie seine Armuth theilte und mit ihm ein Blockhaus in Nevada bewohnte; als sie reich wurde und der Palast in New-York erstand, war die Eintracht dahin. — Madame Vanderbilt, die einen einzigen Sohn hat, ist wohl die reichste Witwe der Welt. — Mrs. Marshall Roberts und Mrs. Moise Taylor haben je hundert Millionen, die ihre Männer durch Handel erworben und ihnen hinterlassen haben.

(Sittliche Entrüstung.) Der „Herold“ von Milwaukee meldet aus Spencer im Staate Indiana vom 22. Oktober: Das gesammte Dienstpersonal des „Merchants' Hotel“ hat das letztere verlassen, und der Wirth, George

M. Shirley, wurde heute auf dem öffentlichen Platze in effigie an einen Baum gehängt, weil er gestern Abends ein Fräulein Frame von Terre Haute geheiratet hat, obgleich er erst vor zwei Wochen seine erste Frau zu Grabe getragen hatte.

(Kurirte Sehnsucht.) Dem Afrikareisenden Nachtigal stellte sich einst ein junger Mann vor, der angab, der Sohn eines angesehenen Kaufmannes zu sein. Er bat inständig, ihm doch einen Wüstenritt auf einem Kameele zu beschreiben, den er sich so ungemein poetisch vorstelle. Nachtigal entwarf ihm nun folgendes Bild davon: „Nehmen Sie gefälligst einen Drehschemel aus dem Komptoir Ihres Vaters, drehen Sie den Sitz so hoch wie möglich, setzen Sie denselben auf einen Leiterwagen ohne Federn und sich selbst auf den Schemel; dann fahren Sie auf diese Weise im Monat Juli oder August bei glühender Mittagshitze, nachdem Sie 24 Stunden vorher gehungert und gedurstet, über ein ungepflügtes Kartoffelfeld, so werden Sie einen ziemlich genauen Begriff von dem erlangt haben, was Sie wünschen.“ Mit einer knappen Verbeugung entfernte sich bestürzt der junge Mann.

Berichte aus Steiermark.

Bergenthal bei Marburg, 14. November. (Gemeindeauswahl.) Nachdem die am 15. April d. J. vorgenommene Ausschussswahl wegen gesetzwidrigen Vorganges durch die Statthalterei im Einvernehmen mit dem Landesausschusse für nichtig erklärt worden war, so wurde eine neuerliche Wahl auf den 11. d. M. ausgeschrieben, und ergab dieselbe folgendes Resultat: Im III. Wahlkörper gingen hervor: Dr. Othmar Reiser, Güterbesitzer und Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, Georg Löschnig und Peter Marin, beide Großgrundbesitzer in Bergenthal, und Dr. Josef Kreiner, prakt. Arzt und Realitätenbesitzer daselbst. Im II. Wahlkörper: Kaspar Reischmann, Franz Reischmann, Franz Kaiser und Josef Zursche. Im I. Wahlkörper: Martin Löschnig, Josef Pex, Jakob Kay und Johann Kapapan. Die slow. lsk. Partei hat einen vollkommenen Durchfall hiebei erlitten, und werden wir über die Leidensgeschichte des letzteren noch berichten.

St. Egidii, 14. November. (Katechetmangel.) Kürzlich wurde hier die Schule des Deutschen Schulvereines eröffnet und zwar mit einer Zahl von 46 eingeschriebenen Schülern. Trotzdem nun der Lehrer die Befähigung zur Ertheilung des Religionsunterrichtes besitzt, zog man es doch vor, einen Priester hiesig zu bestellen. Der Herr Pfarrer von St. Egidii, welcher als eifriger Gegner dieser Schule sich unter keinen Umständen herbeiläßt, den Religionsunterricht zu ertheilen, hat jedoch bereits in der Predigt vom verflossenen Sonntage erklärt, daß er die Kinder der Schulvereinschule nicht zur Beichte zulassen werde. Trotz eifriger Bemühungen der Vereinsleitung konnte bis heute ein Katechet noch nicht gewonnen werden, weil unsere Pöfze eben keine deutschen Priester besitzt, Priester deutscher Diözesen aber ohne Bewilligung des Marburger Fürbischofs in unserem Orte ein solches Amt nicht übernehmen können.

Friedau, 14. November. (Markt.) Am 11. d. M. fand bei uns der letzte diesjährige Jahr- und Viehmarkt statt. Am Morgen sah es sehr trübe aus. Es regnete derart, daß bei einzelnen Hieranten der lasterhafte Gedanke auftauchte, Jupiter pluvius sei von einem Regenschirmmacher bestochen worden. Dies war indeß nicht der Fall, denn nach einigen Stunden zertheilte sich das eifersüchtige Gewölke und die Sonne lachte auf Gerechte und Ungerechte, oder richtiger, auf Käufer und Verkäufer. Am Viehmarkte wurden 720 Thiere aufgetrieben und nahezu die Hälfte davon verkauft. Auch bei den Ständen, Buden und in den Wirthshäusern ging es recht lebhaft zu, und dafür, daß das Jahrmarktsbild kein unvollständiges bleibe, sorgten einige Taschendiebe, die jedoch glücklicher Weise größtentheils so ungeschickt waren, sich auf frischer That ertappen zu lassen und daher eingestekt wurden.

Friedau, 14. November. (Abgeschlagen.) Am 12. d. gegen 6 Uhr Abends kam der Bahnwächter J. Sever aus Puschendorf nach Friedau, um von da aus mit dem Postzuge nach Ungarn zu fahren, woselbst er seine Station

hat. Als er schon in der Nähe der Stadt war, wurde er von einem Manne überfallen, welcher mit räuberischer Liebeshörigkeit Geld oder sonst etwas verlangte. Der Bahnwächter jedoch sah sich genöthigt, dieses Verlangen entschieden abzuschlagen. Er verjagte dem Angreifer eine Ohrfeige, die demselben die Lust und das Verlangen nach Geld benahm und ihn veranlaßte, im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

Rosbach, 14. November. (Gemeindevertretung.) Am Martinifonntag fand in der Kanzlei zu Gams unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Herrn Johann Kramberger die erste diesperiodige öffentliche Ausschusssitzung statt, wobei auch die neugewählten Vertretungsmitglieder Gelegenheit fanden, ihr Rednertalent stillschweigend zu erproben, aber auch manches zur Klärung der allgemeinen Situation beizutragen. Den wichtigsten Verhandlungsgegenstand bildete der Voranschlag pro 1890. Der Ortsarmenfond zeigt ein muthmaßliches, jedoch unbedecktes Bedürfnis von 300 fl., welcher Betrag sich jedoch bei der stets zunehmenden Zahl der Armen und Sicheren als zu klein erweisen dürfte; der Gemeindehaushalt erfordert einen Aufwand von zirka 1000 fl., der nur durch den Jagdpachtzins per 50 fl. unzureichend gedeckt wird. Was die einzelnen Rubriken betrifft, wurden dieselben nach den Ansätzen des Gemeindevorstehers genehmigt; nur bei den Posten: „Gemeinsekretär“ und „Straßen“ votirte der Ausschus, was selten vorkommt, „höhere“ Beträge. Daß dem Sekretär die allerdings zu geringe Entlohnung etwas aufgebeßert wurde, ist ein Zeichen, daß man geistige Arbeit einigermaßen zu würdigen beginnt und würde sich diese Einsicht als nachahmenswerthes Beispiel auch für jene benachbarten Gemeinden empfehlen, in denen die Intelligenz von Marburg so zahlreich vertreten ist. Hic Rhodus, hic —! Rückfichtlich der öffentlichen Kommunikationen aber entspann sich eine lebhafte Debatte, wie solche im jüngsten böhmischen Landtage kaum interessanter gewesen sein mochte. Anlaß zu dieser Debatte gab der allerdings nicht zu misachtende Umstand, daß die Erhaltung jener Straße, welche von der Drauwalders Reichsstraße in Gams abweigend und durch Rosbach führend, in jene von Langenthal einmündet, beinahe ganz der Gemeinde Rosbach zur Last fällt, während ein halbes Duzend Gemeinden, denen die erwähnte Straße den gegenseitigen Verkehr vermittelt, die Wohlthat einer Bezirksstraße nicht kennen, obwohl sie jährlich ungefähr 3000 fl. an Bezirksumlagen entrichten. Wenn aber minder wichtige, ja sogar sogenannte Sackstraßen schon längst auf den Bezirksfond übernommen worden sind, so wäre es nur billig und gerecht, daß auch rückfichtlich der mehrerwähnten Gemeindefstraße in Rosbach, der alle Kennzeichen einer Bezirksstraße zukommen, etwas geschehen möchte. Dieweilen aber wollen wir nach dem Ausspruche eines großen Zeitgenossen so forsikretten, wie die Tschachen mit ihrem Staatsrecht! Weiters wurde noch beschloffen, von der projektirten Einführung einer Hundesteuer per 1 fl. für den Umfang der Gemeinde wegen Schwierigkeit der Durchführung und voraussichtlich zu geringen Ertrages dermalen noch Umgang zu nehmen. Schließlich wurde zur Deckung des endgiltig festgestellten Abganges eine 20-prozentige Umlage auf die direkten Steuern s. a. l. f. Zuschläge beschloffen. Daß dieser Prozentatz nicht nur mit Rücksicht auf die vielen und großen Bedürfnisse der Gemeinde, sondern auch im Vergleich mit anderen Gemeinden noch ein mäßiger und erträglicher genannt werden kann, ist nur dem praktischen Sinne und der bewährten Sparsamkeit des im Dienste des Gemeinwesens schon ein Viertel-Jahrhundert stehenden Gemeindevorstehers zu verdanken. Nachdem man den ganzen Vormittag gelesen und debattirt hatte, folgte der minder ernste Theil in Petuar's Lokaltäten — es war gerade Patrocinium, Kirmeß, Tanz und Schmaus!

Schadendorfberg, 14. November. (Der neue Schilcherwein) ist heuer besser ausgefallen als im vorigen Jahre. Es gab dort Anfangs sehr viele Trauben, das Meiste fiel jedoch dem falschen Wechthau und dem nassen Wetter zum Opfer. Es gab also wenig Wein, zumeist nur als Hausstrunk hergestellt. Obst gab es heuer beinahe gar nicht, es wurde deshalb kein Most, der sonst als Hausstrunk diente, fabrizirt. Seit Ende Juni war das Wetter sehr regnerisch,

schon damals im Alpenlande als Schutzherren auftraten. Der schließliche Untergang der Cimbern und ihrer Genossen, der Teutonen, befestigte und erweiterte ihren Einfluß. — Nun strebten die Römer dahin, das Alpenland zu umschließen: Schon im Jahre 118 v. Ch. G., also noch vor dem Einfall der Cimbern, hatten sie das untere Rhoneland besetzt und in eine römische Provinz verwandelt; dabei waren auch die keltischen Allobrogen an der mittleren Rhone unterworfen worden. Sechzig Jahre darauf bezwang Cäsar die keltischen Helvetier, nöthigte sie in der Schweizer Hochebene zu bleiben und erweiterte das römische Gebiet an der äußeren Seite der Alpen vom Genfer- bis zum Bodensee. Wieder 23 Jahre später unterwarf Cäsars Adoptivsohn Octavianus die illyrischen Völker östlich von den Alpen und umklammerte so das ohnehin nicht mehr lebensfähige norische Königreich auch an der Ostseite. Endlich im Jahre 15 v. Ch. ließ derselbe römische Staatsmann, nachdem er zur Alleinherrschaft im Reiche gelangt war, durch seine Stiefsöhne Drusus und Tiberius das mittlere von den Rhätikern bewohnte Alpenland, dessen Gauvölker sich der römischen Herrschaft nicht so willig fügen wollten wie die Noriker, mit Gewalt unterwerfen. Mit demselben fiel auch Bindelicien, das nördliche Vorland bis an die Donau, an die Römer. Fortan war das Alpenland römisch. Die westliche Hälfte desselben, vom Mittelmeere bis zum St. Gotthard, wurde zwischen Italien und den gallischen Provinzen aufgetheilt; aus dem mittleren Alpenlande, vom St. Gotthard bis zu den Quellen der Drau und Salzach und aus der schwäbisch-bairischen Hochebene bis an die Donau und den Inn, die Provinz Rhätien geschaffen; das östliche, von Tauriskern und Norikern bewohnte, sogenannte Königreich Norikum kurze Zeit darauf ebenfalls in eine römische Provinz desselben Namens umgestaltet; endlich das vorgelagerte Tiefland, bis an die Donau und Save, in der Provinz Pannonien zusammengefaßt,

so daß nun die Donau von ihrer Entstehung bis nach Belgrad die Nordgrenze des römischen Reiches bildete. Wie die sizilisch-rhätische Bevölkerung des Alpenlandes früher von den Kelten war umschlossen worden, die hier und da, besonders in den Ostalpen, auch in die Thäler eindrangten und hier die ältere Bevölkerung theils verdrängten, theils aufzogen, so waren jetzt die Alpenvölker ringsumher vom römischen Gebiete eingeschlossen und dem nationalen Einflusse der Römer ausgefekt. Dieser mußte aber weit kräftiger wirken als der keltische, weil er länger dauerte, weil die Macht der Römer weit größer, die Leitung ihres Staates weit thatkräftiger, einheitlicher und zielbewußter war, und weil die römische Bildung in jeder Beziehung weit höher stand, als die keltische. Mit der Einrichtung der römischen Provinzen erhielt das Alpenland zugleich römische Verwaltung, römische Befestigungen, Festungen, Straßen, römisches Leben, römische Sitten, römische Sprache. Der älteren Bevölkerung gegenüber, die an Zahl gering und überdies durch unwegsame Alpenketten getheilt, ohne staatliche Rechte, ohne höhere Bildung, in ärmlichen Verhältnissen, zerstreut, und eben darum zurückgesetzt im Lande lebte, mußten die mächtigen Römer mit ihrem glänzenden, genußreichen Leben als die unbezwinglichen, glücklichen Herren erscheinen, unter welche aufgenommen zu werden ein großes Glück war. Und die selbstthätigen, aber klugen Römer wußten dieses Glück recht kostbar zu machen, indem sie, ganz im Gegensatze zu uns, die wir unsere Vortheile den Nichtdeutschen nachwerfen und mit Gewalt und List aufdrängen, die wir uns glücklich schätzen, wenn sie so freundlich sind, unsere theureren Geschenke anzunehmen, das Römertum mit der Verleihung des römischen Bürgerrechtes nur als besondere Gnade, als wohlverdiente Belohnung verließen. Es ist daher nicht zu wundern, daß die strebsamen Männer der Alpenbewohner das römische Bürgerrecht und damit das Römertum zu erlangen

und die übrigen, welche dieses Glückes nicht theilhaftig werden konnten, sich doch äußerlich durch Sitte und Sprache als Römer zu geben suchten. Später aber zwangen die Stürme der Völkerverwanderung, die rings um die Alpen herum tobten und sich nicht selten in dieselben hineinerstreckten, Römer und Nicht Römer sich als Eins zu fühlen und die gemeinsame Gefahr gemeinsam zu bestehen. So verloren die Alpenvölker im Laufe der drei ersten Jahrhunderte nach Ch. G. ihre Nationalität und wurden römisch. Daß diese Romanisirung wirklich das ganze Volk ergriff, daß sie bis in die entlegensten Thäler drang, das beweisen nicht nur die Nachkommen der Liguurer, die jetzt nur mehr italienisch sprechen, sondern noch mehr jene kleinen Reste der keltischen und rhätischen Alpenvölker, die sich hier und da in der Schweiz und in Tirol erhalten haben, und die man gewöhnlich als Rhätoromanen bezeichnet. In abseits gelegenen Alpenthalern sesshaft, zwischen Deutsche und Italiener eingelagert, sprechen sie weder deutsch, noch italienisch, aber auch nicht rhätisch oder keltisch, sondern eine romanische Sprache, die aus der Romanisirung des Rhätischen und Keltischen hervorgegangen ist. — Das Alpenland wurde also auch in den drei ersten Jahrhunderten nach Ch. G. nicht deutsch und nicht slavisch, sondern römisch.

Zu derselben Zeit, als die Römer sich des Alpenlandes bemächtigten und es zu romanisiren begannen, strebten die Deutschen aus dem Tieflande an der Ost- und Nordsee dem Süden zu; und sie erreichten das linke Ufer der Donau ungefähr zur gleichen Zeit, wie die Römer das rechte. Das erste deutsche Volk, von welchem wir mit Bestimmtheit wissen, daß es sich vom großen Stamme trennte und im Süden bessere Wohnsüße suchte, waren die Bastarner. Sie brachen durch die fremdsprachigen Völker rechts von der oberen Weichsel und ließen sich um 200 v. Ch. G. zwischen Sarmater und Dakern inselbormig am oberen Dnjeßter, theils auch an den Donaumündungen nieder.

(Fortsetzung folgt.)

es gab zu wenig Sonnenschein und trockene Luft, was eine stärkere Entwicklung des Methaues und das Abdorren der Nebenblätter zur Folge hatte. Der Frost im September hat dem Weine geschadet; in Folge des Frostes konnten auch nicht alle Trauben nutzbar gemacht werden. Am 2. November wurde im Schlosse Groß-Edding des Freiherrn von Kellersperg der heurige Wein (Most), der in Schadendorfberg-Altenberg gewonnen wurde, lizitando veräußert; zuerst wurde per 300 L. sammt Faß unter fl. 50, später fl. 60, für das letzte Faß sogar fl. 66 erzielt.

„A. W.-Ztg.“
Windisch-Feistritz, 15. Nov. (Sonderbar!)
 In Nr. 311 der „Grazzer Tagespost“ vom 10. d. erschien eine Korrespondenz „Die Bezirksvertretung Windisch-Feistritz“, welche es verdient, einer gründlichen Kritik unterzogen zu werden. Der Autor dieser Korrespondenz erüthet sich im Namen der Minorität der gegenwärtig neu gewählten Bezirksvertretung als Ankläger aufzutreten, rühmt sich, in der Periode seines dreijährigen Wirkens eine bedeutende Schuldenlast des Bezirkes abgestoßen zu haben, erwägt aber nicht, wenn dem wirklich so wäre, daß er stimmeneinhellig abermals in die Bezirksvertretung gewählt worden wäre, was aber thatsächlich nicht der Fall war. Die im Jahre 1886 gewählte Bezirksvertretung hatte einen Kassastand von baar 6000 fl. übernommen, ferner machte die Schuld für den Pötschkestraßenbau nicht wie angegeben 32000 fl., sondern, nachdem die frühere Vertretung schon an 8000 fl. abgezahlt hatte, nur mehr zirka 24000 fl. und von diesen 24000 fl. hat der hohe Landesauschuß in Würdigung vieler triftiger Gründe dem Bezirke einen Betrag von 11000 fl. geschenkt, allein dies ist keinesfalls ein Verdienst des Obmannes Ed. Randolini, welcher wohl befähigt ist, seine Kenntnisse in der Handelskammer zu verwerthen, um in der altbekanntesten Salzfrage von den übrigen Herren Kammerräthen aufs Neue eingezogen zu werden, und man kann wirklich nicht umhin, diesem Herrn sein schwaches Gedächtniß unterstützend aufzufrischen und ihn an die Blamage, die er seinerzeit bei einer Handelskammeritzung in Graz erleiden mußte, zu erinnern mit der Bitte, das Zeitungs schreiben fürderhin zu unterlassen, denn sein Gedächtniß ist zu schwach und seine Ruhmsucht so groß, daß diese kaum mehr über die Grenzen von Pötschach hinausreicht. Es ist, wie gesagt, unwahr, daß unter der Aera Randolini die Schuldenlast des Bezirkes durch seine sparsame Fürsorge so bedeutend abgenommen hat, daß selbe nur mehr 10.494 fl. beträgt, denn wenn beim Amtsantritte baar 6000 fl. übernommen, ferner vom Landes-Auschuße 11000 fl. geschenkt werden und schließlich das Manco noch aus dem eigenen Sparkassen-Reservefonds entnommen wird, so kann man es getrost der Beurtheilung eines jeden Laien überlassen, ob hiezu auch ein besonderes Genie oder ein Verdienst gehört. — O du kleiner Eoi!!! — Leider hat der Bezirk auch nicht nur einen Kreuzer Ersparniß in der Aera Randolini aufzuweisen, und wäre übrigens seine Schaffenskraft eine so thätige und erfolgreiche gewesen, so wäre er gewiß wieder mit einem Mandate wenigstens als Bezirksvertreter bedacht worden, so aber erlitt dieser Herr mit noch einigen Anderen bei der Neuwahl einen entschiedenen Durchfall, welcher gleichbedeutend einem Mißtrauensvotum ist. Weil aber Herr Randolini bei jeder Gelegenheit sich erüthet, auf seine gute sparsame und uneigennützigke Wirthschaft während seiner Thätigkeit als Bezirksvertretungs-Obmann hinzuweisen, so erlauben wir uns ihm diesfalls ein bißchen auf den Pelz zu klopfen, indem wir mittheilen, daß es bei den Steuerträgern gerechte Entrüstung hervorgerufen hat, als der Herr Obmann für unternommene Fahrten von Pötschach nach W.-Feistritz in einem Jahre bei 400 fl. aus der Bezirkskasse ohne vorherige Genehmigung seitens der Bezirksvertretung sich ausbezahlen ließ, endlich für eine Fahrt nach Marburg gelegentlich der Anwesenheit weiland des Kronprinzen Rudolf 5 fl., und für eine Fahrt nach Graz 24 fl. Noch jetzt bezieht Herr Randolini aus der Bezirkskasse eine Apanlage von monatlichen 25 fl. Der Eingangsbegone Artikel scheint dahin gehalten zu sein, als ob es Herrn Randolini darum sehr leid wäre, für seine Uneigennützigkeit fürderhin keine Bezüge mehr zu sehen, und gerade dieser Herr hatte seinerzeit viel von Korruption gesprochen und von Uneigennützigkeit gepredigt, so daß die Bezirksvertretungsmitglieder bei den üblichen Sitzungen oft zu Thränen gerührt waren und ihm nur ein gefalzenes Andenken bewahren.

Versammlung des untersteirischen Geflügelzucht-Bereines.

Dieselbe fand am 12. d. M. in Herrn Dehm's Gasthauslokalitäten statt und war sehr gut besucht. Der Obmann des Vereines Herr Direktor Kalmann hielt eine Begrüßungsansprache und freute sich namentlich über das Erscheinen mehrerer Mitglieder von auswärts. Sodann sprach der Schriftführer des Vereines Herr Stiebler über die Thätigkeit des Vereines. Seit dem Bestande desselben wurden alljährlich je nach den vorhandenen Mitteln Zuchstämme und Zuchthähne an Landwirthe unentgeltlich vertheilt. Leider wurden hiebei, namentlich aber bei den Zuchtstationen nicht jene Erfolge erzielt, die man rechtmäßig und leichtenwegs hätte erwarten können und man hat mitunter die traurigsten Erfahrungen gemacht. Dessenungeachtet wird es die Aufgabe des Vereines bleiben, darauf bedacht zu sein, gerade durch eine systematische Vertheilung von reinblütigen Zuchthähnen eine Verbesserung der Hühnerzucht in kurzer Zeit anzustreben. Heute stoße der Verein leider noch allzusehr an der Indolenz des Landvolkes, das sich der Geflügelzucht gegenüber nach wie vor in denkbar gleichgiltigster Weise verhält, ohne zu erwägen, daß dieselbe eine nicht unbedeutende Einnahmsquelle bietet. Es wird daher bei der nächsten Vertheilung der Zuchstämme und Zuchthähne vorzüglich darauf zu sehen sein, daß die mit Zuchtmaterial Bethielten verlässliche und vertrauenswerthe Landwirthe sind und müssen die diesbezüglichen bisher beobachteten Bestimmungen verschärft und genau zu Durchführung gebracht werden. Demzufolge werden mehrere Anträge gestellt. Der Ausschuß wird ermächtigt, bis zu dem Betrage von 60 fl. Zuschläge der Dorking Silberhals und der Langhans-Race in kürzester Zeit anzukaufen und im Wege der Ausschreibung

diese an vertrauenswerthe Landwirthe der bäuerlichen Bevölkerung unentgeltlich gegen Einhaltung mehrerer Bedingungen und gegen Ausstellung eines bezüglichen Reverses zur Vertheilung zu bringen. Der Zuchthahn wird gegen dem überlassen, daß der damit Bethellte seinen dermal vorhandenen Hahn gänzlich beseitigt oder dem Vereine gegen Erlass des Marktpreises überläßt. Der Bethellte hat den erhaltenen Hahn, insofern er nicht früher zuchtuntauglich wird, mindestens durch drei Jahre zur Zucht zu verwenden. — Der angekündigte Vortrag des Herrn k. k. Bezirksstierarztes Haage „Ueber die Krankheiten im Geflügel“ wurde über Wunsch der Versammelten auf die Jahresversammlung verschoben, und Herr Haage spricht nur über seine gemachten Erfahrungen auf seinen Dienstreisen. Er bestreitet, daß der Bauer dem Verein gegenüber indolent sei und erklärt, daß die Geflügelzucht mit Hilfe des Vereines bedeutend fortgeschritten sei und daß die Einnahmsquelle für das gezüchtete Geflügel nicht unterschätzt wird. Ein großer Fehler werde dadurch gemacht, daß sich Viele um schweres Geld Eier von anderwärts herkommen lassen, die sich als nicht befruchtet herausstellen. Die bäuerlichen Züchter erzielen so nichts und haben ihr Geld umsonst ausgegeben. Sie sind enttäuscht und werden mißtrauisch. Aus Unwissenheit werden die Eier auch oft franken Hennen unterlegt und die Erfolge bleiben dann auch hinter den Erwartungen zurück. Der Verein sei berufen, dem Bauer das Mißtrauen zu nehmen und thäte gut daran, Vertrauensstationen zu errichten, wo bei gewissen Vertrauensmännern Eier zu bekommen wären, die den Keim der Entwicklung in sich tragen. Auch öftere Wanderversammlungen würden sehr belehrend auf die Bevölkerung einwirken. Redner bespricht auch den günstigen Eindruck auf den inneren Stoffwechsel des Geflügels durch gute Fütterung und den irrthümlichen Glauben, daß durch die Entmannung des Hahnes dessen Fleisch feiner und wohlsmekender werde. Die Absonderung der Männchen von den Weibchen bewirke dasselbe und noch Besseres. — Nachdem noch Herr Stiebler bemerkte, daß ohnedies mehrere Vertrauensstationen bestehen, die Leistung einer Garantie für die Befruchtung der Eier aber nicht möglich sei, und Herr Haage mehrere Anfragen in bereitwilliger Weise beantwortete, fand der geschäftliche Theil seinen Schluß. Der Vorstand dankte den Rednern für ihre anziehenden Auseinandersetzungen und es folgte eine ungezwungene Unterhaltung, die durch die Freigebigkeit einiger Mitglieder manche Ueberraschung enthielt und bei Lied und heiteren Vorträgen bis spät in die Nacht währte.

Marburger Nachrichten.

(Gerichtliche Depositen.) Der Herr Justizminister hat sich bestimmt gefunden, den Gerichten, deren Depositen und Waisengelder bei den Steuerämtern verwahrt werden, die Vorschrift der §§ 25 und 27 der Depositenamts-Instruktion vom 16. November 1850 einzuschärfen, wonach der Ertrag der zur gerichtlichen Deposition oder zur fruchtbringenden Anlegung in der kumulativen Waisenkasse bestimmten Gelder, beziehungsweise Wertheffekten von den Parteien niemals zu Händen eines Gerichtsbeamten, sondern stets bei dem Steuer- als gerichtlichen Depositenamte zu bewerkstelligen ist. Die Gerichte wurden gleichzeitig angewiesen, diese Vorschrift mittelst einer bei Gericht an auffallender Stelle anzuschlagenden und daselbst ständig zu belassenden Kundmachung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

(Zollamtspraktikanten.) Das k. k. Finanzministerium hat über eine Anfrage in Angelegenheit der Besetzung von Zollamtspraktikanten- und Beamten-Stellen Nachstehendes eröffnet: Die Ansicht, daß nur solche Bewerber als Zollamtspraktikanten aufgenommen werden können, welche die Maturitätsprüfung an einer Mittelschule mit gutem Erfolge abgelegt haben, ist unrichtig. Der betreffende Bewerber hat sich über die Absolvierung des Obergymnasiums oder der Oberrealschule, eventuell einer anderen gleichgestellten Lehranstalt entweder mit einem Maturitätszeugnisse oder mit einem den entsprechenden Erfolg bezeugenden Abgangszeugnisse (Zeugniß über das zweite Semester der letzten Klasse der Mittelschule) auszuweisen. Es genügt also auch ein Zeugniß der letzteren Art. Die Zollbeamten sind in der Regel aus dem Stande der Zollamtspraktikanten zu ernennen.

(Verein Südmärk.) Wie uns aus Graz telegraphirt wird, sind nunmehr die Satzungen des Vereines Südmärk, welcher sich bereits im Werden der ungetheilten Geschäftigkeit unserer slovenischen Landesgenossen erfreute, behördlich genehmigt worden. Wir hoffen und erwarten, daß dieser gerade für das steirische Unterland so hochwichtige Verein auch bei uns die thätigste Unterstützung finden werde.

(Theaternachrichten.) Heute gelangt in unserem Stadttheater die sehr belustigende Posse „Die Gigerln von Wien“ zur Wiederholung. Dienstag geht der Schönhan'sche Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ in Szene.

(Südbahn-Liedertafel.) Dieser strebsame Verein, welcher unter der kaum einjährigen Leitung seines Chormeisters Herrn C. M. Wallner überraschende Fortschritte machte und schöne Proben seines Könnens bot, veranstaltet heute Abend, 8 Uhr, in der festlich geschmückten Sälen des Kreuzhofes ein großes Katharinen-Kränzchen zu Gunsten seines Reisefonds. Auf dem Programm stehen auch heitere Liedervorträge, komische Duette, humoristische Deklamationen u. s. w. Die Besucher werden weiters durch einen mit hübschen Gegenständen ausgestatteten Lux-Bazar überrascht werden. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Kapelle. Für vorzügliche Getränke und warme sowie kalte Küche wird Herr Bernreiter mit gewohnter Aufmerksamkeit Sorge tragen. Den Kartenvorverkauf hat Herr L. Kraft (Postgasse 4) übernommen.

(Freigebung des Weges durch den Burgwaldweingarten.) Da mit Rücksicht auf die bereits eingetretene kalte Jahreszeit die Gefahr einer Verschleppung der Reblaus nicht mehr vorliegt, so setzte die Bezirkshauptmannschaft das Verbot vom 9. Juli, mit welchem das Passiren des Weges durch den Burgwaldweingarten untersagt wurde außer Kraft.

(Feuer in der Draugasse.) Am Morgen des 15. November verkündeten vier langsam, statt schnell, aufeinanderfolgende Schläge an der großen Glocke des Domburmes einen in der inneren Stadt ausgebrochenen Brand. Weniger diese Glockenschläge, als die Signalförner der Feuerwehr, alarmirten die Bevölkerung und mit ihr die Feuerweh, die auch überraschend bald, allein in verhältnißmäßig geringer Anzahl, am Brandplatze erschien. Letzterer befand sich im Hinterhause der dem Ledermeister Stark gehörigen Realität am Hauptplatze, beziehungsweise in der Draugasse Nr. 6. Dort entstand nämlich aus bisher unermittelter Ursache unter dem Dache ein Brand, der sich sehr rasch über den ganzen Dachstuhl, sowie den Dachstuhl eines Nebentraktes im Hofe verbreitete, so daß beide Dachstühle in vielleicht 10 Minuten in hellen Flammen standen. Die Feuerwehr konnte nicht sofort wirksam eingreifen, weil es an Wasser mangelte. Der nahe Brunnen am Hauptplatze hätte wohl Wasser gespendet, allein es fehlte an Kräften zum Pumpen. Die Masse der herbeigeeilten Bevölkerung erwies sich ganz indifferent, ja den behördlichen Anordnungen gegenüber geradezu renitent, und es muß hier zur Hintanhaltung ähnlicher Vorfälle bemerkt werden, daß nach § 10 der steir. Feuerlösch-Ordnung Jedermann (ausnahmslos) nach Maßgabe seiner persönlichen Fähigkeit und soweit nicht sein eigenes Besitztum in Gefahr ist, bei Vermeidung der bestimmten empfindlichen Strafen verpflichtet ist, über Aufforderung der behördlichen Organe unentgeltliche persönliche Dienste zur Bewältigung des Brandes zu leisten. In verhältnißmäßig kurzer Zeit war durch das energische Eingreifen des Feuerwehrhauptmannes Herrn Martini die Dampfmaschine in Thätigkeit und nun spendeten auch die Zuleitungsrohre ganze Ströme von Wasser, so daß der Brand in der Zeit von höchstens 5 Minuten gänzlich gedämpft war. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist mit 4000 fl. abgeschätzt worden. Herr Bürgermeister Nagy, Vizebürgermeister Schmiederer und mehrere Herren Gemeinderäthe erschienen rasch auf der Unglücksstätte. Der städtische Wachmeister Herr Zemann, der Raminfegermeister Herr Stiebler und der städt. Amtsdienner Herr Gutmann waren die Ersten am Brandort. Sie beeilten sich dort, die bedrohten Wohnungen der Hofgebäude und die verammelten Hauseinfahrten räumen zu lassen, ja sie griffen selbst thätig zu. Im Hause, über dem der Dachstuhl hell brannte, mußte, weil die Bewohner in keiner Weise zu wecken waren, das Haussthor eingerannt werden. Bei diesem Brande hat es sich wieder ergeben, wie nothwendig eine vorsorgliche Sicherung einer ausreichenden Anzahl Mannschaft zur Unterstützung der Thätigkeit der Feuerwehr und zum Schutze der aus bedrohten Wohnungen geräumten Fahrnisse wäre, damit die Feuerwehr und die Sicherheitsorgane sich ganz allein ihrer eigentlichen Aufgabe widmen könnten. Als bemerkenswerth muß erwähnt werden, daß ein Rauchschlot im Brandhause keine Einsteige-Offnung besaß, es also ein Räthsel ist, wie derselbe gekocht werden konnte. Belobend muß auch der Thätigkeit des Kafetiers Herrn Karl Petuar gedacht werden, der sich während der ganzen Branddauer thätig an den Löscharbeiten betheiligte. Ihm ist in erster Linie die Rettung des Badezimmers zu danken. Herr Franz Girstmayr übernahm es, die Kinder des Herrn Stark aus dessen gefährdeter Wohnung zu tragen. Er that dies mit so viel fürsorglicher Umsicht, die sich selbst auf die provisorische Rettung der Kinder erstreckte, daß es lobend erwähnt werden muß.

(Ein seltenes Verbrechen.) Hier wurde ein Kanakleidiener in Haft genommen, welchen man beschuldigt, das Verbrechen nach § 1296 St.-G.-B. verübt zu haben. Sein Thätgenosse ist ein Knecht, der in einem Bürgerhause zu Marburg gebient hatte; derselbe wurde auch bereits dingfest gemacht.

(Einbruchsdiebstähle.) Aus St. Leonhard in W.-B. wird der „Grazzer Morgenpost“ geschrieben: In der Nacht zum 4. d. M. wurde beim Winzer Lorenz Nöcker in Neuhendorf in ein unbewohntes Zimmer eingebrochen und daraus Kleidungsstücke entwendet. — In derselben Nacht wurde in ein unbewohntes Zimmer des Reuschlers Adolf Maritschnit in Triebein eingebrochen und daraus ebenfalls Kleidungsstücke entwendet. — In der Nacht zum 3. d. M. wurde in den Keller des Besitzers Franz Kermet in St. Benedikten eingebrochen und daraus Wein entwendet; außerdem haben die Diebe aus einem Fasse Aepfelmost ausrinnen lassen. — In den Nächten zum 3. und 4. d. M. versuchten Diebe beim Besitzer Mathias Fraß in Unter-Scheriasfen, dann bei den Reuschlern Johann Kautschitsch in St. Benedikten und Jakob Divjak in Triebein in unbewohnte Zimmer einzubrechen, wurden aber noch rechtzeitig von den Hausleuten verschreckt. — Endlich in der Nacht zum 6. d. M. wurde beim Winzer Johann Nepa in Partin eingebrochen und daraus Kleidungsstücke entwendet. — Es ist gewiß, daß diese Diebstähle von einer Diebsbande ausgeführt werden, welche trotz der eifrigsten Nachforschungen bisher nicht eruiert werden konnte.

(Ein verwegener Wohnungseinschleicher.) Am 10. November Abends wurde dem Polizeiamte von einem Herrn in der Schillerstraße angezeigt, daß ihm aus dem Wohnzimmer ein Winterrock gestohlen worden sei, und beschrieb der Beschädigte den Verdächtigen als einen jungen, gut gekleideten Mann, welchem er beim Nachhausekommen auf der Treppe begegnet sei. Der Beschriebene trug damals den Rock umgehängt, ohne daß der Eigentümer diesen erkannt hätte. Noch an demselben Abend wurde von einem Wachmann der Noth, welchen der Dieb in St. Magdalena verkauft hatte, zu Stande gebracht; der Thäter jedoch war nicht mehr aufzufinden. Am 12. Abends wurde bei der Sicherheitswache von einer Dame (gleichfalls in der Schillerstraße) die Anzeige erstattet, daß ihr vom versperrten Dachboden Wäsche gestohlen worden. Im Hause war ein junger Mann herumgeschlichen, der nach der Beschreibung seiner Person mit dem Nothdieb identisch zu sein schien. Zu gleicher Zeit wurde die Sicherheitswache von einer Dame aus der Herrngasse in Kenntniß gesetzt, daß aus dem Wohnzimmer eine Taschenuhr entwendet worden sei. Ein junger, gut gekleideter Mann hatte daselbst Nachmittags um ein Almosen gebeten und es entstand die

gerechtfertigte Vermuthung, daß all' diese Diebstähle von einem Individuum verübt worden. Die eifrigste Nachforschung hatte Erfolg: um 10 Uhr Nachts wurde der Dieb in einem Gasthause der innern Stadt verhaftet. Kurz vor seiner Festnahme hatte er einem Gaste die fragliche Uhr um 3 fl. veräußert. Es gelang noch in derselben Nacht, den Käufer zu erforschen und konnte die Uhr den Beschädigten zurückgegeben werden. Durch Konfrontation wurde erwiesen, daß der Verhaftete den erwähnten Klock gestohlen und fand man bei der Durchsuchung seiner Kleidung am Leibe desselben Hemd und Unterhosen von der Wäsche, die auf dem Dachboden in der Schillerstraße entwendet worden. Der Verhaftete, welcher angibt, Otto Susnowitsch zu heißen und ein Spenglergeselle aus Agram zu sein, hatte sich im Gasthose mit dem Namen Georg Tomaszewitsch gemeldet und schlich hier während drei Tagen in vielen Wohnungen herum. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Schwindlerin vom Lande.) In Graz wurde kürzlich die Winzerstochter Anna Rager von Witschein verhaftet, welche in Laibach und hier unter dem Namen Theresia Rafoschek arge Schwindereien verübt hatte. Sie erwarb sich durch ihr freundliches Benehmen allgemeines Vertrauen, war sie ja doch nach ihrer Versicherung Haus- und Grundbesitzerin zu Laibach, hatte 9000 fl. in der Sparkasse angelegt und erwartete eine bedeutende Erbschaft. Die Summe, welche von „Theresia Rafoschek“ bei verschiedenen Personen als Darleihen herausgelobt wurde, beträgt ungefähr 4000 fl.; der am schwersten Geschädigte ist ein Schustermeister in Marburg, welcher ihr 1100 fl. geliehen. Die Verhaftung erfolgte bei ihrem Bräutigam, einem Bergbeamten in Graz, bei welchem sie unter ihrem wahren Namen wohnte. Die Hochzeit sollte demnächst gefeiert werden. Anna Rager ist 42 Jahre alt, wurde schon im Jahre 1874 vom Strafgerichte in Graz wegen eines schweren Diebstahls verurtheilt und befindet sich nun hier in Untersuchungshaft.

(Eisenbahn Cilli-Schönstein.) Die Konzessionierung der schon längst als sichergestellt anzusehenden steierischen Lokalbahn Cilli-Schönstein-Wöllan, welche zu den Kohlengruben bei Stalis im Schallthal führen soll, dürfte nunmehr, nachdem die noch früher anzutragenden Fragen, betreffend die Betriebsführung durch die Südbahn und den Anschluß in Cilli, Dank der entgegenkommenden Haltung der Südbahngesellschaft bereits ausgetragen worden sind, unmittelbar bevorstehen. Die Konzessionäre sind der Bau-Unternehmer Daniel v. Lapp und der Ingenieur Eduard Klemenziwicz. Die Bahnlinie ist 38.6 Kilometer lang; die Schlepfbahn zu den Kohlenwerken hat eine Länge von 19 Kilometern. Das Nominal-Kapital beträgt 3,700,000 fl., wovon 2,900,000 fl. durch Prioritäts-, der Rest durch Stamm-Aktien beschafft werden sollen.

Marburger Stadt-Theater.

Am 13. d. sang Herr Krause den Conte Arminio in Millöckers stets gerne gehörter Operete „Gajparone“. In den Beifall, der ihm im ersten Akte gesendet wurde, mengte sich auch heftiger Widerspruch, der den scheinbar indisponirten Sänger veranlaßte, den weiteren Theil seiner Partie sehr gedämpft vorzutragen. Das Spiel war gewandt, jedoch ohne besondere Charakteristik. Herr Strasser (Benozzo) zeichnete sich schauspielerisch durch eine fast südliche Lebhaftigkeit und Frische aus. Der Wäzler „Er soll Dein Herr sein“, schlug in Folge der geschmackvollen Nuancirungen ganz besonders ein und mußte wiederholt werden. Fräulein Schwarz war als Carlotta in Spiel und Gesang allerliebst. Fräulein Korzan (Sora) sowie Frau Parth (Zenobia) hätten dagegen aus ihren Rollen mehr machen können. Dem Vortrage der Tarantella fehlte es seitens Ersterer an Anmuth, jenem des Kouplets „Es giebt ja keine Männer mehr“ seitens Letzterer an Pointirungen. Diese beiden Nummern sind eben schon zu bekannt, als daß sie ohne besondere Verbe noch zu fesseln vermöchten. Der Rasoni des Herrn Direktor Frinke und der Sindulfo des Herrn Donat hatten die Pacher auf ihrer Seite. Die übrigen unwesentlichen Partien waren entsprechend besetzt. Chor und Orchester hielten sich sehr wacker.

In Moser's vieraktigen Lustspiele „Der Weichenfresser“ trat am 14. d. Herr Pröger als Viktor von Berndt zum zweiten Male auf und gefiel ungleich besser als in den Räubern. Ein flottes Spiel und leichter Konversationston machten die Darstellung recht gefällig, obgleich die Partie, welche doch für jeden jugendlichen Liebhaber gewissermaßen eine Paraderolle sein muß, nicht hinlänglich einstudiert und dementsprechend ausgearbeitet war. Stellenweise that jedoch Herr Pröger des Guten zu viel; so zum Beispiel im zweiten Akte, wo er mit der Scheere gar zu sehr für die Galerie spielte. Wir glauben jedoch aussprechen zu können, daß der Genannte eine gute Akquisition für unser Lustspiel sein werde. Den schüchternen Liebhaber Reinhard von Feld spielte Herr Bernthal mit allen ihm eigenen Vorzügen. Frau Donat war, von der manierirten Sprechweise abgesehen, als Sophie von Wildenheim recht sympathisch. Fräulein Stella (Waleska) dagegen trotz der Natürlichkeit der Sprache zu farblos. Fräulein von Waldersee, welcher die wenig lohnende Rolle der Frau Belling zugefallen war, löste mit Ehren ihre Aufgabe. Eine drahtische Leistung bot Herr Dir. Frinke als Unteroffizier. Wir glauben jedoch, daß die Wirkung der Exerzierzenen, welche den dritten Akt zum gelungensten des ganzen Lustspieles machen, noch effektvoller gewesen wäre, wenn Herr Direktor Frinke mit mehr Ruhe und eisernem Ernste die zum großen Theile den „Fliegenden Blättern“ entnommenen Kasernenhofblüthen losgelassen hätte. Ein preussischer Unteroffizier, mag er noch so vertrackte Nebenarten führen, ist eben niemals eine komische Figur. Herr Donat (Peter), Herr Baumgartner (Oberst von Rembach) und Herr Briefner (Golewsky) fügten sich anerkennenswerth in das gerundete Zusammenspiel.

Volkswirtschaftliches.

Volksschullehrer und Obstbaumzucht.

Wie so mancher wird bei dem Lesen der vorstehenden Ueberschrift achselzuckend lächeln und von utopischen Ideen,

Schwärmereien und dergleichen sprechen. Aber nur gemach! Erst alles lesen, dann prüfen, sorgsam prüfen und dann urtheilen! Vielleicht finden doch so manche im Nachstehenden ein gutes Körnchen, das als Samen herrliche Früchte zeitigt.

Es ist zwar schon häufig und viel über Obstbaumzucht geschrieben worden, daß es nicht leicht fällt, etwas wirklich Neues auf diesem Gebiete zu bringen. Wir wollen aber hier keine Pomologie treiben, sondern nur auf eine Nutzenanwendung und auf ein Erwecken von Liebe dazu hinweisen. --

Die Obstbaumzucht umfaßt alles, was zur Erziehung, Vermehrung und Bereidung der Obstbäume, zur Anlage von Obstgärten, Obstpflanzungen, Obsthallen, zur Ernte und Aufbewahrung des Obstes zc. gehört, und bildet demnach einen der allerwichtigsten Zweige unserer Landwirthschaft.

Es bedarf wohl kaum weiterer Auseinandersetzung, daß dem Obstzüchter zunächst eine sorgfältige Auswahl und Beobachtung des für die Obstkultur bestimmten Bodens und Berücksichtigung der Lage obliegt, wie nicht minder eine umsichtige Wahl der Obstarten und Sorten nöthig ist, da das Gelingen des Obstes durch das lokale Klima und durch sonstige Verhältnisse der Vertikalität bedingt ist.

In Mitteleuropa unterscheiden wir vier Haupt-Obstregionen, nämlich die des Weines, des Weizens, des Roggens und des Hafers. Wo daher der Wein im großen gebaut werden kann, dort gedeihen alle Arten von Obst, selbst die feinsten Sorten. In der Weizenregion ist es überall möglich, Aprikosen und Pflaumen zu ziehen. Selbstverständlich tragen hier auch alle übrigen Obstsorten, mit Ausnahme der Maronen (Kastanien), welche hier nur selten genießbare Früchte liefern. In der Region des Roggens wird die Obstbaumzucht häufig durch starke Nachfröste während der Blütezeit erschwert und Aprikosen und Pflaumen halten hier meist nur in ganz geschützten Lagen aus. Dasselbe gilt von feinen Wein- und Pflaumenorten. Doch gedeihen noch viele Kernobst-, wie auch die meisten Pflaumen- und Kirschenorten. Dahingegen ist endlich die Haferregion, d. h. die der hohen Gebirge und die der hochnordischen Länder, wo der Roggen nicht mehr vorkommt, der Obstbaumzucht am allerwenigsten günstig. Hier ist dieselbe, weil sie nur in sichersten Lagen und auf dem besten Boden betrieben werden kann, auf ganz wenige Arten von Birnen, Äpfeln, Süßkirschen und Beerenfrüchten beschränkt. In den höher gelegenen Theilen des sächsischen Erzgebirges gedeiht nicht einmal mehr die ordinärste Apfelsorte, — der Holzapfel.

Als geeignetster Boden für die Obstbaumzucht gilt im allgemeinen ein schweres, womöglich mergelhaltiges, tiefgründiges und recht gleichartiges Erdreich, auf dem Weizen, Luzerne und Klee gedeihen. Der Boden kann mit Steinen vermengt, darf aber nicht naß oder torfig sein. Dagegen kann nasses Erdreich durch gute Drainage in ein der Obstbaumzucht günstiges verwandelt werden. Auf reinem Moor- oder Torfboden aber gedeiht kein Obstbaum. Hier kümmert jede Obstsorte, trägt schlechte Früchte und geht langsam ein.

Eine Hauptbedingung des Gedeihens aller Obstbäume ist ein ausreichender Abstand derselben, um ihnen Raum zur Ausbreitung und der Luft und dem Lichte allseitigen Zutritt zu sichern, denn viele Krankheiten und Insekten Schäden werden, wie bei den Holzarten überhaupt, durch einen gedrängten Stand veranlaßt. Der Abstand der einzelnen Bäume soll bei den Äpfeln 14-16 Meter, bei Birnen 12-14 Meter, bei Kirschen und Pflaumen 8-10 Meter, bei Kastanien und Wallnüssen mit sehr umfassender und tiefstehender Krone, 20-30 Meter betragen.

Eine Hauptregel beim Verpflanzen ist, daß kein Baum tiefer eingeseht werden darf, als er vorher gestanden hat. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist der Schnitt der Obstbäume, welcher zunächst den Zweck hat, eine schöne Baumkrone zu bilden, später die fruchttragenden Zweige zu vermehren, sie gleichmäßiger zu vertheilen und größere und schmackhaftere Früchte zu erzielen. Durch den Schnitt lassen sich auch durch allzureiches Tragen entkräftete Bäume wieder stärken. Am besten ist es jedoch, daß man das Beschneiden der Bäume von kundiger Hand vornehmen läßt, da der Laie leicht sehr viel Schaden anrichten kann.

Wenn nun auch alle Sachkenner darin übereinstimmen, daß in einigen Theilen unseres Vaterlandes, in Böhmen, Mähren und Steiermark der Obstbau rüstig und geschickt betrieben wird, so geschieht dies doch noch lange nicht in allen dafür geeigneten Gegenden, obwohl er auch da mit verhältnißmäßig wenig Mühe und Kosten erstehen und eine Quelle von Wohlstand und Segen für Alt und Jung werden könnte. Ist und bleibt doch das Obst allen Altersstufen eine Labe, der Jugend ein Bedürfnis. Die aber oft erwähnte Uebersproduktion ist vollständig ausgeschlossen. Dagegen ist die Vermehrung des Baumbestandes sehr von Vortheil, d. h. also als Regulator des Naturhaushaltes in Rücksicht auf Regen und Sonnenschein, Abhilfe der Wohnungsnoth für nützliche und willkommene Vögel, Verbesserung der Athemluft, Zierden der Landschaften zc. Daher sollten und könnten auf Landstraßen, Weiden, Rainen, öden Flächen und Abhängen, unter Berücksichtigung des eingangs Gesagten, Millionen von Fruchtbäumen stehen. Denn Jahr für Jahr fallen ungezählte Massen durch Erweiterungen der Städte, Bau von Eisenbahnen, Straßen, industriellen Anlagen, durch Ueberschwemmungen, Frostschäden und Altersschwäche. Daß aber das erbaute Obst unseres Kontinentes den Bedarf schlechterdings nicht zu decken vermag, geht schon daraus hervor, daß Amerika schon seit geraumer Zeit unsere Märkte mit Dürrobst versehen muß. Wie viele Millionen Gulden werden allein schon dadurch dem Vaterlande entzogen!

Was aber von dem Früchteertrag nicht roh, gekocht und getrocknet verzehrt wird, könnte so trefflich dienen, ein wohlfeiles und gesundes Volksgetränk zu schaffen. Wäre dies nicht ein praktisches Mittel, dem verberblichen Schnapsgenuß einen festen Damm zu setzen? — Wie aber ist der Liebe zur Pflege des Obstbaues aufzuhelfen? Meist erlahmt das Thun und Schaffen des Einzelnen, wenn es überhaupt begonnen, weil es an gemeinsamem Wirken fehlt, ohne welches freilich selten etwas Rechtes zustande kommt. Klagen hierüber,

sowie über die Schwierigkeit, reifgewordene Früchte vor diebischen Händen zu schützen, werden denn auch in der Regel von den Landbesitzern den Mahnungen zur Anpflanzung entgegengebracht.

Leider ist es wahr, daß Zuchtlosigkeit, und zwar aus vielen Gründen, unter dem jungen Volke zugenommen hat. Einer der Gründe ist aber eben der, daß bei der Seltenheit und den hohen Preisen des Obstes ärmere Kinder ihm gegenüber in eine Tantaluslage versetzt werden. Erinnern wir uns nur unserer eigenen Jugend. Wer hätte wohl nicht damals den rothwangigen Äpfeln des Nachbarn, die so verlockend am Baume hingen, verlangende Blicke zugeworfen und welcher Knabe hätte nicht in die reifenden Birnenbäume fremder Besitzer einen Steinwurf riskirt. Gäbe es aber mehr Obst, so würde der Jugend ein billiger Antheil daran zu fallen, die Bewachung der Bäume erleichtert und ihre Ausplünderung vermindert werden.

Ganz besonders sind nun, diese Mißzustände abzuheben, die Volksschullehrer berufen. Wohl wissen wir, daß sie viel, sehr viel, Alles bewirken sollen, aber auch heute treten wir wieder mit der Bitte an sie, mitzuhelfen an einem Werke zur Beförderung des Volkswohles. Gerade der Lehrer, zumal wenn ihm ein Schulgarten, und sei dieser auch noch so klein, zur Verfügung steht, hat die schönste Gelegenheit, bei dieser Sache erzieherisch zu Werke zu gehen — wenn er den kindlichen Naturtrieb der Obstliebe als Stämmchen benützt, um ein Edelreis darauf zu pflanzen, aus welchem zunächst Achtung fremden Eigenthums und werthtätige Liebe für Baum und Strauch erwächst.

„Also dran ans Werk, verehrte Herren Lehrer, auch die Liebe der Kinder zu Ihnen selbst wird durch Ihre Mithilfe bei dieser Sache kräftige Keime bekommen!“

Briefkasten der Schriftleitung.

- R. Sp. in P. Bedauern keine Verwendung dafür zu haben.
- Theaterfreund. Da müssen Sie wohl gültig den Herrn Theaterdirektor selbst fragen. Wir glauben jedoch, daß derselbe im eigenen Interesse den Gedanken, welcher bei der ersten Vorkellung eine schöne Probe seines Talenten gab und zweifellos stimmlich am meisten ansprach, zu beschäftigen wissen wird.
- F. J. Wein.
- G. B. in M. Die Nummer ist vergriffen.
- K. Sch. Die Leser dürften wohl kaum etwas verlieren, wenn wir denselben Ihren hundertzeiligen Bericht vorenthalten.
- J. D. in P. Für die heutige Nummer zu spät eingetroffen.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Hühneraugen ausschneiden hat schon vielen Menschen das Leben gekostet. Es ist aber durchaus nicht nöthwendig, sich einer lebensgefährlichen Operation zu unterziehen, da man gefahrlos, unter Garantie innerhalb 5-10 Minuten jeden Hühneraugenschmerz tödten, das Hühnerauge selbst in 3 Tagen gefahr- und schmerzlos sammt der Wurzel mit Apotheker Meißners nach ärztlicher Vorschrift bereitetem Hühneraugenpflaster entfernen kann. Erhältlich durch alle Apotheken des In- und Auslandes. Central-Versendungs-Depot in Fünfkirchen, Domplatz Nr. 167. 3
Alleiniges Hauptdepot für Marburg bei Apoth. Hrn. W. A. König, Tegetthoffstraße.

Dr. Rosa's Lebensbalsam, dessen vorzügliche Wirkung bei Erkrankungen der Verdauungsorgane in all u Kreisen bekannt ist, sollte in keinem Hause fehlen. Er wirkt auf den Blutumlauf regulirend, führt einen regeren Stuhlgang herbei und ist also auch als ein Blutreinigungsmittel gefahrlos anzuwenden. Zu haben in allen Apotheken. (9)

Eingefendet.

Gestricke und farbrte Seidenstoffe von 80 fr. bis fl. 6.35 per Met. — (ca. 650 versch. Dess.) — verf. roben- und stückweil', porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (f. l. Hofst.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (3)

Landes-Curanstalt
Rohitsch Tempelquelle*Styriaquelle.
Seit Jahrhunderten berühmte Glaubersalz- Säuerlinge
Sauerbrunn. Trink- und Badercur-Kaltwassercur, Molkencur, etc.
Steiermark. Haupt-Indication:
Saison Mai-October Erkrankung der Verdauungs-Organ.
Südbahnstation Pölsbach. Comfortabler Aufenthalt. Prospekte gratis d.d. Direction.
Durch ihren Reichthum in Getränk und mit Wein oder Fruchtsäften gemischt, an Kohlensäure auch vorzügliches diätetisches Getränk.
angenehmstes Erfrischungsgetränk.
Beide Quellen zu beziehen: und zwar zur größeren Bequemlichkeit der Consumenten sowohl in Originalkisten, als auch flaschenweise in stets frisch er Füllung durch alle renommirten Specerei-, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen in MARBURG, sowie auch in der Provinz und bei der Direction in SAUERBRUNN, Untersteiermark. (484)

Gegen Catarrhe
der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits
MATTONI'S
GISSHÜBLER
feinster alkalischer SAUERBRUNN
für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.
Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schilmsabsorption und ist in solchen Fällen bestens erprobt. 2

DIE GOLDENE MEDAILLE der Internationalen Hygienischen Ausstellung in Paris, 1889; die **SILBERNE MEDAILLE** des jüngsten Internationalen Hygienischen Concurses in Gent, Aug.-Sept. 1889; die grosse **GOLDENE MEDAILLE** erster Klasse nebst Verdienst-Diplom der U. O. Umberto I. in Italien, 1886, wurden, ausser noch verschiedenen anderen Medaillen, dem schon in ganz Europa, und auch schon darüber hinaus, rühmlichst bekannten Hæmaton, dem neuen unvergleichlich erfolgreichen Universal-Medicamente, welches dessen Urheber, Herrn Apotheker Hartzema in Amsterdam, vollständig von heftigem veralteten Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung der Gelenke befreit hat, **ZUERKANNT**. Dieses Medicament entfernt die Urinsäure-Ablagerungen — die einzige Ursache aller Formen von **GICHT** und **RHEUMATISMUS** — aus dem Körper des Leidenden, und ist folglich das einzige Mittel, welches, selbst in ganz veralteten Fällen **VOLLSTÄNDIGE HEILUNG** schenken kann. — Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten, worunter von fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, sowie die Medaillen, liegen für jeden Kranken zur Einsicht auf. Zusendung auf Wunsch nach allen Plätzen der Welt, nach Oesterreich-Ungarn nur auf Einsendung von Postanweisung. Ganze Fl. 6.—, halbe fl. 3.75. Nur direct zu beziehen. 1733

Offerire reell und billig:
Zucker, Kaffee, Reis, Petroleum, ungarische Dampfmehle, feinste Speiseöle, Schweinefett, Natur-Weinessig, echten Debrecziner Paprikaspick etc. etc.
In Seilerwaare:
Spagat, Bindsäden, Schuhgarn, Rolecour- u. Rebschnüre, Kalfier, Zugstränge, Wäscheleinen, Brunnen-, Keller- und Flohseil, Spagat-, Hanf- und Jute-Gurten etc. etc. in der besten Qualität und zu den billigsten Preisen
L. C. KISS (496)
Marburg a/D., Hauptplatz, Eck der Domgasse „Zum rothen Krebsen“

Albin Fleischmann
GRAZ, Luegg.
Leinenwaaren- & Tischzeug-Fabriks-Niederlage.
Anfertigung von
Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Anfertigung und grosses Lager fertiger
Damen-, Herren- und Kinderwäsche.
Neuestes in
Damen- & Herren-Taschentüchern.
Monogramme, neueste Zeichnungen, werden auf das Geschmackvollste ausgeführt. c

Riescher-Weine
aus dem königl. ungarischen Landes-Central-Musterkeller sind in Marburg nur in der Niederlage bei
S. CERNOLATAC
zu haben. Dasselbst
MEDICINAL-MALAGA
von der spanischen Weingrosshandlung „Vindor.“
1634

Richters Unter-Steinbautafeln
sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbautafel enthält prachtvollste Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungsaftan regelrecht vergrößert werden. Preis: 40 Kr., 70 Kr., 85 Kr., fl. 1.10 und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Tafeln mit Fabrikmarke „Anter“ an. Wer einen Steinbautafel zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos übersenden:
J. D. Richter & Cie., Wien, I.

Hurrah!
10.000 Russen sind angekommen bei
S. CERNOLATAC.
Dasselbst grosse Auswahl von
Seringe Stück 4-5 Kr.,
Kalfisch, Kollmöpse, Anchovis
Sardellen, Sardinen,
Hummer, Caviar.

Beschäfts-Überfiedlung.
Ich mache dem geehrten P. T. Publikum und meinen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein
Herren-Kleidermacher-Geschäft
von der Tegethoffstrasse Nr. 17 in die **Burggasse Nr. 17** verlegt habe. 1704
Bitte daher um das weitere Zutrauen und um zahlreiche Aufträge. Meine durch zahlreiche Jahre gesammelten Kenntnisse und Praxis legen mich in die Lage, die geehrten Kunden mit allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten solid, prompt und billig zu bedienen.
Franz Korensky,
Herrenkleidermacher in Marburg.
Die schönsten und besten Sorten von
Caffee!
sind in grosser Auswahl zu haben per
KILO von fl. 1.60 bis fl. 2.—
Specialitäten! fl. 2.10 bei
S. CERNOLATAC

Wasserfreies 1617
Weingeläger
kauft zu den besten Preisen
M. Wieser, Brauweinbrennerei, Rötisch bei Marburg.
Anerkennung.
Im Winter 1882-83 sandte mir Herr Popp aus Heide in Holstein eine Kur, welche mich von meinem 7jährigen sehr hartnäckigen und langweiligen Magenleiden befreite und seither auch gesund erhielt. Ich fühle mich verpflichtet, meinem Lebensretter meinen herzlichsten Dank auszusprechen und bitte täglich zu Gott, daß er ihn zum Wohle der leidenden Menschheit noch viele Jahre erhalte. Auch anderen Leidenden diese Heilmittel zugänglich zu machen, habe Vorstehendes der Wahrheit gemäß durch meine Unterschrift bestätigt und empfehle jedem Verdauungsleidenden, sich von J. F. Popp in Heide, Holstein, die Broschüre „Magen-Darmataarrh“ zu senden zu lassen; dies erfolgt gegen Einzahlung der Kosten, 10 Kr. in Briefm.
Schellenberg Nr. 18, Post Mendeln, Vichtenstein, 17. April 1886. 13
Ludwig Gfuh,
Täglich
frische Milch
bei 1722
Franz Swaty,
Domgasse Nr. 3.

für Jedermann zum sofortigen Vergolden, Versilbern u. Ausbessern v. Rahmen, Holz, Metall, Glas, Porzellan u. allen erdenkl. Gegenst.
per Flasche 1.—,
1/2 Dtz. fl. 5.—,
1 Dtz. fl. 9.—, 1 Kilo fl. 8.— (in 1/4 Kilo-Flaschen), versenden:
J. & S. Kessler in Brünn (Mähren).
CHOCOLADE
Cacao
Fleisch-Extrakt
und 1634
echter französischer
COGNAC
laut Original-Fabrikspreisen bei
S. CERNOLATAC.

Die besten
Brünner Stoffe
liefert zu Fabrikspreisen
Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof
in Brünn.
Für einen eleganten Herbst- oder Winter-
Männer-Anzug
genügt 1 Coupon in der Länge von 3-10 Meter, das sind 4 Wr. Ellen
1 Coupon kostet
fl. 4.80 aus gewöhnlicher
fl. 7.75 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus hochfeinsten
echter Schafwolle
Ferner sind in grösster Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Palmerston und Boy für Winter Röcke, Loden für Jäger und Defonomen, Peruwienne und Tosting f. Salom-Anzüge, Tuche für Damenkleider etc. etc. 1187
Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantiert.
Muster gratis und franco.

An Tischler
und
Möbelfabriken.
Beim Sägewerk **Heinr. Witzler** in **Oberkötisch** sind 4 Meter lange astreine Buchenposten sowie in jeder gewünschten Dimension Buchenbretter zu haben. 1555

S. CERNOLATAC
Berufen Sie Ihre Speisepflanzen, als:
Zucker, Kaffee, Reis, Getreide, Gette,
Reisen, Stärke, Gries, Mehle
bei
S. CERNOLATAC
eingekauft, Sie werden befristet billigst und reell befristet werden.



Durch die Anwendung dieses **Leder-Nahrungsfettes** wird bei jeder an Schmutz, Kienzeug, Bögen u. s. w. nicht nur Geschmeidigkeit und Wasserichte, sondern dreifache Tragbarkeit erzielt.
Ebenso empfehlenswert ist die eben auch von J. Béndik neu erfundene l. t. auskalt. **Leder-Glanzinctur** welche allem Leder dauernd schwarzen Glanz und Weiche verleiht und bei allfälligen Nacharbeiten nicht abfärbt.
Beweis der Vorzüglichkeit dieser unübertroffenen Leder-Conservierungsmittel sind nicht nur die bis nun erhaltenen 25 Aufzeichnungen und Berichte von Verehrern, sondern auch deren Verwendung beim Allerhöchsten Hof und beim k. k. Militär.
Befüge von fünf jeht. Activität befindlichen Generalat. Vork. u. Nachschreiben, mit welchen mich die k. k. Oberste ausgeschiedet.
Preis von **Leder-Nahrungsfett**: 1/2 Dose 1 fl., 1/4 Dose 50 Kr., 1/8 Dose 25 Kr., 1/4 Dose 12 1/2 Kr.; von **Glanzinctur**: 1 Kilo 1 fl. 20 Kr., die Flasche Nr. 1 1 fl., Nr. 2 40 Kr., Nr. 3 20 Kr. (letzte auf 50- bis 60 Mal für 1 Paar Schuhe genügend).
Depots bei folgenden Herren Kaufleuten: In Marburg bei **J. Martiny** und **Solafsch**; in Graz bei **Krauth**; in Eibitz bei **Fraun & Stieger**; Pettau bei **Gerstner**; Laibach bei **Schusnig & Weber** etc. etc. und in allen größeren Orten der Monarchie. (153)
Warnung vor Fälschung.

Heu u. Grummet
größeres Quantum, vorzügliche Qual., unberechnet, zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1675

Ein Liter
feinster 60grädiger echter
Jamaika-Thee-
BU M
1 Liter-Flasche fl. 2.20
1/2 " " " 1.10
Thee
heurer Ernte,
nur beste Waare
10 Deca 40 Kr., 50 Kr., 60 Kr.,
70 Kr., 80 Kr., fl. 1.—
bei 1634

S. CERNOLATAC
Ein Besteller
welcher sich mit sehr guten Referenzen ausweisen kann, wird mit 1. Jänner 1890 bei der Section **Zellnik** aufgenommen. Reflektanten wollen sich binnen 14 Tagen beim Gefertigten persönlich vorstellen.
Section Zellnik, 17. Novbr. 1889.
1721 Der Repräsentant:
Josef Wiesthaler.

Feinstes Pariser Damenpulver
weiß, rosa und gelb,
gibt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit
Klettenwurzel-Essenz
zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.
Echtes Klettenwurzel-Öel
zur Verschönerung des Haarwuchses.
Echtes Rosöl
um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.
Vegetabilische Zahnpasta
zu 30 und 50 Kr.
zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches.
Dr. Seider's Zahnpulver
Schachtel 30 Kr.
Zahnbürstchen
in größter Auswahl.
Toiletteisen und Parfümerien
in großer Auswahl zu beziehen in der
Droguerie des Ed. Kaufher,
1713 Burggasse 8.

Vorzügliches Dessert und Confect
Biscuits
von der Anglo-Swiss-Biscuit-Co.
Winterthur (Schweiz)
Anerkannt feinst. Fabrikat
Nur erhältlich
bei
Emil Crös, Feinbäckerei
Marburg. 1710

Sogleich zu vergeben!
Eine **Gasthaus-Concession** wäre auf einem dazu geeigneten Posten sogleich zu vergeben oder auch ganz abzulösen.
Nähere Auskunft hierüber im Tabakgewölbe im Frohm'schen Hause in der Tegethoffstrasse. 1725

Winzer-Ordnung
deutsch oder slovenisch
1 Stück 5 Kreuzer
bei
Ed. Janschik Ugr. (I. Kralik)
Marburg, Postgasse 4.

Wer
im Zweifel
darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an **Richters Verlags-Anstalt** in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“. Tausende haben durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldeausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden.
Die Befolgung erfolgt kostenlos.

In Marburg: **W. König**; Gleichenberg: **Emil Fürst.** 1648
Schöne sonnige 1716
Hochpart.-Wohnung
für kinderlose Partei, sofort zu vergeben. Wielandgasse 6.

Freundliche Hochpart.-Wohnung
mit 2 Zimmern und Zugehör. 1737
Wielandplatz I.

Zwei Wohnungen
in der nächsten Nähe der Stadt, bestehend aus zwei Zimmern und Zugehör. 1715
Anfragen bei Herrn **Bahl**, Hauptplatz.
Zwei Zimmer
möblirt, zu vergeben. 1694
Theatergasse 18.
Zwei Zimmer
mit Küche, ebenerdig, zu vermieten bei 1735
Erhart, Burggasse.

Mar Macher

Glas-, Geschir- und Lampen-Niederlage

Marburg, Hauptplatz, Eck der Herrengasse
empfeht dem P. T. Publikum zu den billigsten Preisen sein reichhaltiges Lager von
Glas- und Geschirwaaren für
Privat-, Gast- u. Kaffeehäuser,
Blumenvasen, Gartenkugeln,
complete Wein-, Bier-, Piqueur-
und Punsch-Sätze, Speise-,
Kaffee-, Thee-, Wokka- und
Waschservices.

Original Zwitter und fä-
risches Kochgeschirr.

Spezialität!

Feuerfestes Gesundheits-
Ehon-Kochgeschirr, innen weiß
Porzellanglasur, außen blau marmorirt

Neuestes Erzeugniß!
Rouge-Stein-Geschirr
innen weiß, außen rosa.

Bierflaschen mit Patentver-
schluß zu Fabrikspreisen.

Uebernahme von Verglasungen zu Neubauten, Spiegel-
portalen sowie Reparaturen bei Zusicherung von solidester, billigster
Ausführung. (640)

Unzerbrechlich!
Gehäuser mit verchromten Rändern.

Kinderbecher
in allen Namen vorräthig.

Brotkörbe mit Majolika- und
Porzellanellern.

Stein-, Terrolith- u. Majolika-
Waaren.

Spiegeln
in allen Größen mit und ohne Rahmen

Tisch-, Wand- und Hänge-
lampen, Ampeln, farbige
Nachtlichter, Sturmlaternen
u. c.

Goldleisten, sowie Verfertigung
von Waschgoldrahmen in allen Arten

Biermarken mit Verse, Buchstaben
und Ziffern.

Eine Wohnung 1119
mit 6 Zimmern sammt Zugehör im II.
Stad Postgasse Nr. 5 zu vermieten



Daselbe enthält über 3000 Recepte.
Seine Vortrefflichkeit wird am besten da-
durch bezeichnet, daß davon bis jetzt schon
120 Tausend Exemplare
verkauft worden sind.
712 Seiten, Preis fl. 2.25, gebunden
fl. 3. Vorräthig in jeder Buchhdlg. 930

Alten u. jungen Männern
wird die preisgekürzte, in neuer ver-
mehrter Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert
für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition
die **einzigste Seife**, welche alle **Haut-**
unreinigkeiten, Mitesser, Finnen,
Röthe des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend weissen
Teint erzeugt. Preis à Stück 25 und
40 Kr. bei Eduard Rauscher in
Marburg, Burggasse 8. (399)

Tausende
Tuchcoupons
und Reste

für den Herbst- und Winter-
bedarf versendet nur gegen
Nachnahme oder Vorherendung
des Betrages, jede Concurrent
schlagend, und zwar:

- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und
stark (compl. Herren-Anzug
gebend) fl. 4.80
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und
stark, besser fl. 6.80
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, fein
fl. 12.50
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, hochfein
fl. 16.50
- 2-10 Mtr. Winterrockstoff
(compl. Winterrock gebend)
fl. 5.-
- 2-10 Mtr. Winterrockstoff, fein
fl. 9.-
- 1-70 Mtr. Loden (compl. Loden-
rock gebend) fl. 2.35
- 3-25 Mtr. schwarzes Tuch, reine
Wolle (compl. Salon-Anzug
gebend) fein v. fl. 7.80-13.-

Tuchwaare jeder Art und jeder
Qualität billiger als überall.

D. Wassertrilling
Tuchhändler
in Boskowitz nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

232

Prämirt von den Weltausstellungen
London 1862, Paris 1867, Wien 1873,
Paris 1878. (81)

Auf Raten
Claviere
für Wien und Provinz.
Salonflügel, Stutzflügel
oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekanntesten
Export-Firmen **Gottf. Cramer,**
Wilh. Mayer in Wien, von
fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500,
fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos
fl. 350 bis 500. Claviere anderer
Firmen fl. 300-350.
Clavier-Verschleiss von **A. Tiehr-**
felder in Wien, VII., Burggasse 71

Niederlage
von
Steinkohlen-, Holz-, Säulen-
und
Regulir-Füllöfen
Roman-
und
Portland-Cement

Blookers entölttes Cacao-Pulver
Henry Nestles Kindernährmehl
Franzbranntwein von Moll
Beste Bodenwachs mit Wachs
bei
Roman Pachner & Söhne
Marburg a/D. (397)

Gegründet 1869.
Älteste und größte
Nähmaschinen-Handlung.

Zu den billigsten Fabrikspreisen, auch gegen Raten-Zahlungen,
per Woche nur 1 fl.

Original-Singer A für Familien und Schneider,
Seidel & Naumann und **Original-Howe**
und **Maschinen anderer Systeme**
bei
Mathias Prosch,
Herrngasse Nr. 23.
Großes Lager in allen Maschinentheilen.
Reparaturen prompt und unter Garantie in meiner
Mechanischen Werkstätte. (117)

Fahrkarten und Frachtscheine
nach
AMERIKA

Königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“, von Ant-
werpen direkt nach
New-York und Philadelphia
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
Auskunft ertheilt bereitwilligst:
die concessionirte Repräsentanz in Wien, IV., Weyringer-
gasse 17, Ludwig Wielich. 123

Alois Goinig,
Bau- und Galanterie-Spengler
Marburg, Burggasse Nr. 6 (1992)

empfeht sein reichhaltiges Lager von
Badewannen, Badestühlen (mit und ohne Heizung), **Sitz- und**
Fußbadewannen, Douchetaschen, Wassertschäffer, Gläser-
wannen, Abwaschschäffer, Toiletteimer, Wasserlannen,
Wasserkrüge, Wandwaschlavoirs, Vogelkäfige, Briefkästen,
Blechtassen in feinsten Lackierung, Grablaternen, Sitz-
und Badformen, Ausstecher, Gießlannen, Schmalzosen,
Caffemaschinen, Waschmaschinen, sowie alle Galanterie
Spenglerarbeiten in Haus- und Küchengeräthen.
Bauarbeiten jeder Art
sowie alle einschlägigen Reparaturen werden bei streng solider
Ausführung und prompter Bedienung schnell und billigt hergestellt.

Carl Pirch's
Schlosserei
Marburg,
Burggasse Nr. 28
empfeht seine
einbruch- und feuersichern Cassetten,
dieselben auch zum befestigen, sowie aller Arten
Sicherheits-Schlösser
auf das solideste ausgeführt. Desgleichen zur jetzigen Saison die
weltberühmten
Meidinger Füll- und Regulir-Oefen
in jeder Größe und Form,
wie auch die **geräuschlosen selbstthätigen Thürschlieser**
besonders für **Eingangsthüren.**
Uebernahme aller Schlosserarbeiten, Blitzableiter, Haustelegrafen etc. etc.
Billige Preise. Solide Ausführung. 1582

Dr. POPP's
Anatherin-Mundwasser
in bedeutend vergrößerten Flaschen
ist das beste Mundwasser der Welt

40jähriges Renommée!
Mund- und Zahnkrankheiten

wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen,
Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahn-
fleisch, übler Geruch aus dem Munde
Zahnsteinbildung werden am
sichersten verhütet u. geheilt
bei täglichem Gebrauch
der weltberühmten,
echten
Dr. POPP's
in bedeutend vergrößerten Flaschen
zu 50 K. n. l. und fl. 1.40

da es
jedem
anderen Zahn-
wasser vorzuziehen
ist, als Präservativ gegen
alle Zahn- und Mundkrank-
heiten als bewährtes Gurgelwasser
bei chronischen Halsleiden u. unent-
behrlich beim Gebrauch von Mineral-
wässern, welches in gleichzeitiger Anwendung
mit **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta**
stets gesunde und schöne Zähne erhält. **Dr. Popp's**
Zahnplombe, das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne.
Dr. Popp's Kräuterseife gegen Hautausschläge jeder Art und
auch ganz vorzüglich für Bäder.

Dr. Popp's
Sonnenblumen-Seife, Venus-Seife, Cristall-Glycerin-Seife,
Transparent-Glycerin-Seife 4% Glycerin enthaltend! sind die besten
und feinsten Toiletteseifen zur Verfeinerung der Haut und um blendend
weisse Hände zu erhalten.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 Kr., fl. 1.- und fl. 1.40; Ana-
therin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22; arom. Zahnpasta à 35 Kr.; Zahn-
pulver in Schachtel 63 Kr.; Zahnplombe in Etui fl. 1.-; Kräuterseife 30 Kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut
Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne
vorzeitig zu Grunde gehen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. Popp, Wien, I, Bognergasse 2.
Zu haben in Marburg bei den Herren **J. Bivalari, Apoth., J. Noss,**
Apoth., J. Martinz, Galanteriew., in den Drogerien **Rauscher, Schürer**
sowie in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien-Handlungen.
Man verlange ausdrücklich **Dr. Popp's** Erzeugnisse und nehme keine
anderen an. (238)

L. METZ
Herrengasse **MARBURG** Postgasse
empfeht

Echte Normal-Wäsche,
Pelz-Leibel,
Tricot-Unterhosen,
Tricot-Hemden,
Tricot-Leibchen für Herren,
Damen und Kinder,
Muffe aus Peluches, Hasen, Affen,
Scalscin, Biber und anderen
Fellen,
Neuestes in Damen-Hüten,
Federn, Bänder, Samtte, Peluche
u. sonstige Modisten-Artikel,
Kinder- und Mädchen-Kappen,
Herren- und Knaben-Hemden,
Krägen und Manchetten,
Neuestes in Cravatten,
Garnirungen und Rüchen,

Gamaschen,
Handschuhe, gestrickt,
Jagd-Strümpfe,
Damen- und Kinderstrümpfe,
Theater-Fichus,
Damen- und Kinder-Hauben,
Gestrickte Röcke,
Damen- und Kinderhosen,
Kniewärmer,
Herren-Socken,
Loden- und Filzhüte,
Strick-Schafwolle,
Filz-Pantoffel,
Filz-Promenadeschuhe, 1577
Reise-Filzschuhe,
Peluche- und Astrachan-Mützen
etc. etc.

Mustersendungen auf Verlangen. — Preiscourante gratis und franco.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.
 Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so
 auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

„Dr. Rosa's Lebensbalsam.“

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz
 zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang,
 Hämorrhoiden u. c. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes
 Volks-Haushaltsmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit.

W A R N U N G.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der
 Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebensbalsam** in blauem Carton eingehüllt ist, welches auf den Längsseiten
 die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205—3“ in deutscher,
 böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der antenstehenden gesetzlich deponirten
 Schutzmarke versehen sind.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im

Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, 205—3.

In **Marburg** zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari,**
W. König und **J. Rosz.**

Sämmtliche größere Apotheken in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Daselbst ist auch zu haben:

„Prager Universal-Haussalbe“

ein durch Tausend von Danlschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Wunden, Entzündungen
 und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weib-
 lichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abszessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren,
 beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fett-
 gewachsen, beim Ueberdein u. c.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber
 schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

W A R N U N G.

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann
 aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe
 ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Ge-
 brauchs-Anweisungen (gedruckt in neun Sprachen) und in blauen Cartons — welche die neben-
 stehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit
 und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — 1 Flacon 1 fl.



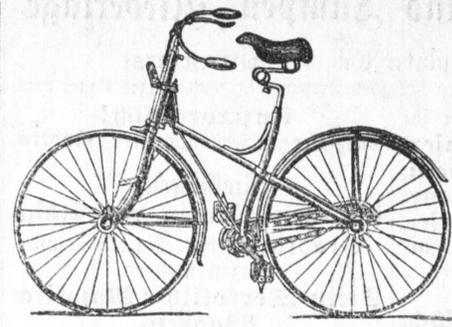
FRANZ NEGER

Mechaniker

Marburg

Burggasse 2

empfehl sein wohlortirtes
 Lager aller Gattungen Näh-
 maschinen zu den billigsten
 Preisen, neu verbesserte
Singer-Nähmaschinen, welche
 sich durch ihre Dauerhaftig-
 keit u. Eleganz auszeichnen.



Uebernahme von Reparaturen

an **Nähmaschinen** und **Bicycles**, sowie aller in dieses Fach
 einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und
 billigste Ausführung. (90)



Besser

als die französischen Cognacs, von welchen die meisten
 wegen der vollständigen Verwüstung des Charentaischer
 Weingebietes ganz oder theilweise aus Spiritus erzeugt
 werden. 1664

Billiger

als die wenigen noch aus Wein gewonnenen, durchaus nicht
 besseren, französischen Cognacs, weil auf denselben 1 fl.
 60 kr. per Bout. Zoll- und Frachtspejen lasten. Nachdem

Berger, Volk & Cie. in Wien

persönlich dafür haften, daß ihre Cognacs keinen anderen als aus Wein destil-
 lirten Alkohol enthalten, so sind dieselben schon deshalb anderen, sowohl zu
 Genuß, als insbesondere auch

zu medizinischen Zwecken

vorzuziehen. Die Cognacs von

Berger, Volk & Cie. in Wien

werden auch dementsprechend angewendet und empfohlen von den Herren
 Prof. Hofrath Albert, Prof. Hofrath Billroth, Professor Hofrath Carl v.
 Braun, Prof. Hofrath Gustav Braun, Prof. Chrobak, Prof. Kahler, Prof.
 Sanitätsrath Oser, Prof. Regierungsrath Schnibler, Prof. kaiserl. Rath
 Winterhik in Wien, Prof. Aughan, Prof. Prof. Kelli, Prof. v. Kezmarsky,
 Prof. v. Koranyi, Prof. v. Kovacs, Prof. v. Lumniber, Prof. Müller,
 Prof. v. Rejcy Prof. Stiller, Prof. Cauffer in Budapest. Prof. Pribram,
 Prof. v. Rokitausky in Innsbruck. Professor v. Joffer in Graz
 und den hervorragendsten Professoren der Medizin des Auslandes.

Preise (überall gleich):

Per ganze Orig.-Bout. (in 5 Dual.) à fl. 1.90, 2.30, 2.90, 3.90, 4.80.
 " halbe " " " " " " 1.10, 1.30, 1.60, 2.10, 2.55.
 " Viertel- " " " " " " " .70, .80, .90, 1.20, 1.40.

Zu haben in allen renommirten Delicatessen-Handlungen, Droguerien und
 und Apotheken. Niederlage:

Wien. I. Weihburggasse 2,
Ecke der Kärntnerstrasse.

Depots in Marburg: **S. Cernolatac, K. Kržížek, Dominik**
Menis, Eduard Rauscher.

790) **Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Er-
 krankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
 Lese es Jeder, der an den Folgen solcher
 Laster leidet. Tausende verdanken dem-
 selben ihre Wiederherstellung. Zu
 beziehen durch das Verlags-Magazin
 in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch
 jede Buchhandlung.

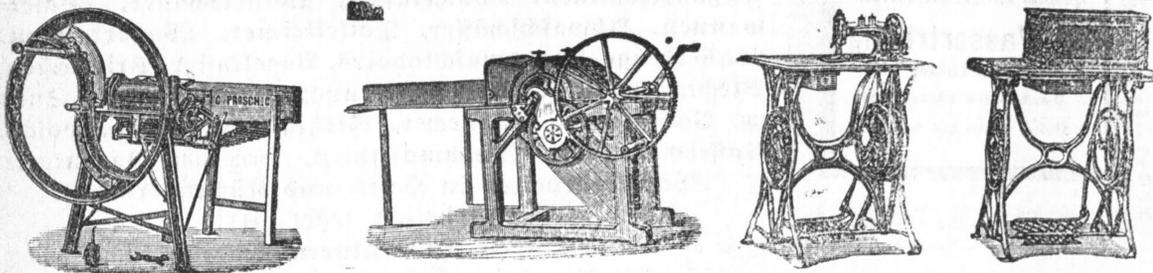
UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Goldene Medaille,
 Verkaufsstellung Paris 1889.

1512



Fabriks-Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen und Nähmaschinen

Kloagenfurt
 Bahnhofstraße.

Conrad Prosch

Marburg
 Viktringhofgasse.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Größen,
 Trieurs, Schrottmühlen, Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke.
 Gegen Ratenzahlung und Garantie! Eigene Maschinen-Werkstätte

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
 Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
 kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-
 son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-
 Depot **J. Sibilik, Wien, III., Salfstanergasse 14.**
 Depot in Marburg bei Herrn **W. König,**
 Apotheker. (14)

Keine Hühneraugen mehr!

Zahnschmerz

jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr.,
Zahnheil à 40 kr., wenn kein
 anderes Mittel hilft. (12)
 Bei Herrn **W. König,** Apotheker.

10 bis 20 Liter

Vollmilch

von Burg Schleinitz, täglich in die
 Stadt gestellt, sind abzugeben.
 Näheres Kaiserstraße 8, I. Stock,
 Thür 6. 1719

Echt Hauswaldt-Kaffee

ist der beste und durch seine Ausgiebigkeit der billigste Kaffee-Zusatz.

1290

Kundmachung.

J. & S. Kessler Brünn

Ferdinandsgasse Nr. 7

grösste und billigste Einkaufs-
quelle für die Wintersaison.

Grösste Auswahl passender Weihnachts-Geschenke.

Preiscurante über Herren- und Damen-
wäsche, Wir- und Galanterie-Waaren,
Muster von Tuch- und Schnittwaaren
gratis und franco. Versandt mit
Nachnahme.



1149

Euchwaren-Fabrikslager

So lange der Vorrath reicht!
Brünnner Tuchreste, 3-10 Mtr. auf
1 kompletten Männer-Winter-Anzug
fl. 3.75.

Echt englische Cheviotstoffe
3-10 Meter auf einen kompletten Männer-
Anzug I. fl. 8.50, II. fl. 7.50, III. fl. 6.

Winterrock-Stoffe
feine Qualität, moderne, 2-10 Meter
fl. 10.—, II. fl. 6.—

Echt steirischer Loden
auf Jagdröcke und Anzug, unverwü-
stlich, 1 Meter fl. 2.85.

Ueberzieher-Stoffe
neueste Modefarben, feinste Qualität,
2-10 Mtr. auf 1 compl. Ueberzieher fl. 6.

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden
aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes
Fabrifat, I fl. 1.80, II fl. 1.20.

Arbeiter-Oxford-Hemden,
starke, gute Qual., 3 St. II fl. 1.40 I fl. 2.

Unterhosen,
aus Kraftleimwand, Körper, Barchent,
I fl. 2.50, II fl. 1.80 per 3 St.

Normal-Wäsche
Jäger-System, rein wollen, für Herren
und Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hofe
fl. 3, aus Baumwolle 1 St. fl. 1.50.

Männer-Socken
für Winter, weiß und färbig, gestrickt,
6 Paar fl. 1.10.

Plüschmützen
für Männer und Knaben, 6 St. fl. 1.50.

Reise-Plaid

3-50 Mtr. lang, 1-60 Mtr. breit, echt
fl. 4.50.

12 Stück Sacktücher

gefärbt mit färbigem Rand, für Männer
fl. 1.20, für Frauen fl. 1.—

Vorhänge, Decken und Teppiche.

Jute-Vorhänge.

neueste Dessins, komplet, 2färbig fl. 2.30,
4färbig fl. 3.50.

Jute-Garnituren,

2 Bett- und 1 Tischdecke, neueste türk.
Dessins, 2färbig fl. 3.50, 4färbig fl. 6.

**Abgesteppte Winter-Rouge-
Decke,** komplet lang und breit,
1 St. fl. 3.

**Jacquard-Manilla-Lauf-
teppich,** 10 Meter lang, dauerhafte
Qualität fl. 3.50.

Rips-Garnitur,

2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste
Farben-Zusammenstellung, fl. 4.50.

Leintücher

1 St. ohne Naht, 2 Mtr lang, fl. 1.50.

Strohsack

fertig genäht, 1 Stück 2 Meter lang
I fl. 1.40, II. 90 fr.

Pferdedecken

schwere Qualität, mit färbigen Vor-
buren, 190 Centimeter lang, 130 Centi-
meter breit, I. gelb fl. 2.50, II. grau
fl. 1.50.

Flanell-Kopftücher

für Frauen, sehr warm, 3 Stück I fl. 2,
II. 75 fr.

Tischtücher

leinen, alle Farben, 3 Stück $\frac{1}{4}$ fl. 2,
3 Stück $\frac{1}{2}$ fl. 1.

Servietten

leinen, $\frac{1}{4}$ im Quadrat, 6 Stück fl. 1.20.

Damen-Wäsche.

6 Stück Frauen-Hemden,
aus Kraftleinen mit Nackenbeß fl. 3.25,
mit Stiderei fl. 5.

3 Stück Nacht-Corsettes
aus feinem Chiffon mit feiner Stiderei
I fl. 4, II fl. 1.80.

Frauen-Schürzen

aus Oxford, Creton, Kohleinen und
Chiffon, 6 Stück fl. 1.60.

Filz-Unterröcke,

reich tambourirt, roth, grau oder drapp,
3 Stück fl. 3.

Angora-Umhängtuch

für Winter, $\frac{1}{4}$, groß, fl. 2.80.

Frauen-Schafwoll-Jacken

(Jersey) alle Farben, schön passend,
fl. 2, II 1.20.

Frauen-Strümpfe

für Winter, weiß oder färbig, 6 Paar
gestrickt fl. 1.50.

Handtücher

aus Leinwand, 6 Stk. mit Franzen
fl. 1.80, mit Bordure fl. 1.20.

Feinwaaren und Weben,

1 Stück — 29 Ellen.

Hausleimwand,

starke Qualität (29 Ellen) 1 Stück $\frac{1}{4}$
fl. 5.50, $\frac{1}{2}$ fl. 4.20.

Oxford

neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen)
fl. 4.50.

Chiffon

auf Herren- und Damenwäsche, 1 Stk.
(30 Ellen) Ia. fl. 5.50, IIa. fl. 4.50.

Prossnitzer Barchent

1 Stück (29 Ellen) weiß oder roth
fl. 6, blau oder braun fl. 5.

Kanevas

auf Bettüberzüge (1 Stück 30 Wiener
Ellen) Ia. fl. 6, IIa. fl. 5.20.

Atlas-Grädli

auf Bettüberzüge (1 Stück 30 Wiener
Ellen.) Ia. fl. 6.50, IIa. fl. 5.50.

Damen-Mode-Artikel.

!!Gelegenheitskauf!!
Winter-Nigger-Loden
auf Damenkleider, beste Qualität, 10
Meter fl. 3.20.

**Carritte und gestreifte Mode-
Stoffe,** 60 Cm. breit, auf Schlaf-
röcke und Kinderkleider, 10 Mtr. fl. 2.50.

Joupon- u. Dreidraht-Stoffe
in allen Modefarben, I fl. 3.50, II
fl. 2.80.

Valerie-Flanell

neueste Muster, 10 Meter fl. 4.

Kalmuck

neueste Muster, 10 Meter fl. 2.70.

Kleide-Barchent

neueste Muster, echtfärbig, 10 Mtr. fl. 3.

Cachemir, doppeltbreit,

schwarz und färbig, 10 Mtr. fl. 4.

Woll-Atlas, doppeltbreit,
schwarz und färbig, 10 Mtr. fl. 6.50.



Radeiner

reichhaltigst. Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese
(Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krank-
heiten des Magens, Harnsystems
(Niere, Blase) chron. Katarrh
der Luftwege, Hämor-
rhoiden u. Gelb-
sucht

Versuche von Dr. Garrod Biswanger, Cantani, Uro u. A.
haben erwiesen, dass das kohlen-saure Lithion das grösste Lösungs-
vermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die
günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären.

Als Erfrischungs-
Getränk mit säuerlichem
Wein oder Fruchtsäften und Zucker
gemengt, erfreut sich der Radeiner Sauer-
brunnen wegen seines Wohlgeschmackes u. starken
Mousseux allgemeinen Beliebtheit. 516

Prospect über Curanstalt u. Sauerwasserversand gratis und franco von der
Direction des Curortes Radein (Steiermark).

**Ankündigungen
Einladungen**

u. s. w.
in allen Grössen und Ausführungen
empfecht

Ed. Janisch's Wgr. (s. Realik)
Marburg, Postgasse.

20.000 St.
hochstämmige Aepfelbäume, edelster Sorte,
empfiehlt 1414
Franz Girftmahr, Marburg.

Jedermann
gewähren wir ohne Provision,
eventuell fixes Gehalt für den
Verkauf von Losen gegen
Raten. Anträge richtet man an die
Hauptstädtische 1195
Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Cie. Budapest.



Lanbfüge Fremde gratis
Preisbuch über Saubsägewerkzeuge franco
Sam gold. Telikon.
Wien
Liebensterngasse 20.

Weisse Rüben
verkauft 1696
S. K. Halbärth.



Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S
echter, gereinigter
LEBERTHRAN
von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit
wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natür-
lichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen
Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwäch-
lichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez.,
Heumarkt 3,*) sowie

in den meisten Apotheken und Materialwaarenhandlungen
der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg bei den Herren **Josef D. Bancalari** und **W. König**, Apotheker.

*) Dasselbst befindet sich auch das General-Depôt für die österr.-ungar. Monarchie von der Inter-
nationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen. und von Dr. C. Mikoloseh's Medikamentösen-Weinen, als:
China-, Chinaeisen-, Pepsin-, Pepton- und Rhabarbar-Wein, sowie von Dr. C. Mikoloseh's Cognac,
Tokayer, Malaga und spanischem Reconvalescenten-Wein.

Muster
nach allen Gegenden franco.

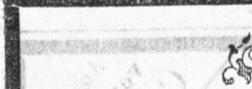
Tuch- & Mode-Waren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Herbst-
und Winterbedarf versendet auch an Private zu Fabrikspreisen
billiger als überall das Depot 1230

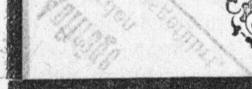
K. k. priv. Tuch- & Modefabriken
Moriz Schwarz
Zwittau (Mähren).

Mtr. 3-10 complet. Anzugsstoff	fl. 5-50
Mtr. 3-10 stark wollener Stoff	fl. 6-80
Mtr. 3-10 stark fein wollener Stoff	fl. 9-—
Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff	fl. 13-—
Mtr. 3-10 feinsten wollener Stoff	fl. 15-50
Mtr. 2-10 Winterrockstoff, complt. Winterrock gebend	fl. 5, fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.
Mtr. 1-70 für einen complt. Lodenrock, naturwasserdicht	fl. 3-50, fl. 4-50, fl. 5-50 und höher.

Schwarze Tuche für Salon-Anzüge. **Tuchware** jeder Art. **Woll-
Futter** in allen Preislagen von 80 kr. per Meter aufwärts. **Damen-
tuch** für Damenkleider, **Damen-Loden**, **Umhängtücher** aus
Himalayawolle, $\frac{1}{2}$, gross von fl. 8 aufwärts. **Ueberhaupt Fabri-
kate von Tuch- und Modewaren.** — Preislisten gratis und
franco. — Für die Herren **Schneidermeister Musterbücher**
unfrancoirt. (1230)



Emerich Müller
Civil- und Militär-
Schneider
MARBURG
Viktringhofgasse 2



Vorschriftsmässige
**Uniformirungs-
Stoffe**
für k. u. k. Staatsbeamte
werden stets am Lager
gehalten.

Garantirt
nach
Mass
für
passende
und
**elegante
Ausführung.**

Reichhaltiges
LAGER
fertiger **Mencikoffs**
Winterröcke
Paletot
Herren- u. Knabenanzüge
Specialitäten
in
Knaben-Mäntel
und **Tricot-Anzüge.**

3. 17780

Rundmachung

1667

über die Meldung der zur Heeresergänzung des Jahres 1889
berufenen Stellungspflichtigen.

Nach Bestimmung des § 22 der Wehrvorschriften, I. Theil, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß jeder österreichische und ungarische Staatsbürger der zur nächsten Stellung berufenen Altersklassen sich im Monate **November** des vorangehenden Jahres bei dem Gemeindevorstande seines Heimats- oder ständigen Aufenthaltsortes zur Verzeichnung schriftlich oder mündlich zu melden hat.

Da nun zur regelmäßigen Stellung des Jahres 1890 nach § 7 des Wehrgesetzes die in den Jahren 1869, 1868 und 1867 geborenen Wehrpflichtigen berufen sind, so werden alle im Stadtbezirke Marburg sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung **im Laufe des Monats November d. J.** hieort im Rathhause zu melden.

Die Fremden, d. i. die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben zu dieser Meldung ihre Legitimations- oder Reise-Urkunden beizubringen.

Wer diese Meldung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hinderniß abgehalten worden zu sein, unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 bis 100 Gulden. Die Nichtbeachtung der Anmeldepflicht sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten wird durch vorgegebene Unkenntniß des Wehrgesetzes oder dieser Rundmachung nicht entschuldigt.

Gefuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen sind, mit den vorgeschriebenen Dokumenten belegt, in den Monaten Jänner oder Februar 1890 bei den zuständigen politischen Bezirksbehörden, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungs-Kommission anzubringen. Ansuchen um die Bewilligung zur Stellung außerhalb des heimathlichen Stellungsbezirkes sind mit den Nachweisen der zulässigen Gründe schon bei der Anmeldung einzubringen.

Stadtrath Marburg, am 25. Oktober 1889.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Schmiderer.

En-gros-Versandt vom Erfinder und Fabrikanten JOH. ARNS, Kevelaer (Rheinpreussen).

Arn's Monopol-Wäsche
ohne Konkurrenz

BRÜSSEL 1888 OSTENDE 1888

Kragen, Manschetten, Vorhemden, Schneeweiß, Eleganz, Solide, Sparnis

Vollständig geruchlos im Tragen!
Neue wasserdichte Wäsche, welche nach jahrelangem Tragen ohne gewaschen zu werden, schneeweiß bleibt!

En-gros-Versandt vom Erfinder und Fabrikanten JOH. ARNS, Kevelaer (Rheinpreussen).

- Stehtragen . . . 20 fr.
 - Umlegtragen . . . 25 "
 - Manschetten . . . 40 "
- bei 1592

Gustav Pirchan.

Weiters empfehle bestens:
Chiffonhemden fl. —.80 bis 2.40,
Jägerhemden à fl. 1.— bis 4.50,
Hosen, Leibchen und Socken zu jedem Preis. Gestrickte **Jacken, Trikot-Taillen** in besten Qualitäten.
Wollkappen, Häubchentücher in größter Auswahl.

Nieder von 50 fr. bis fl. 3.50 in den neuesten Façons.

Sämmtliche Sorten **Schafwolle** in jeder Farbe und Qualität. **Federn-Aufputz, Mohair-Plüche, Krimmer und Mohairborten** in allen Breiten und Farben.

Bänder, Atlasse, Surah, Satin, Merveilley, Moiré, Woll-Seiden-saumte und **Seiden-Plüche** brochirt und karirt in den neuesten Farben und besten Qualitäten zu **billigsten, festgesetzten** Preisen.

Klaviere

(1671)

werden ausgeliehen und billigtst ausverkauft, Herrengasse 26, I. Stock.

K. k. priv. Spiritus- & Preßhese-Fabrik Ottakring bei Wien.

Wir erlauben uns hiemit den P. T. Herren Bäckern und Konumenten höflichst anzuzeigen, daß Herr

Josef Bösenhofer

Bäckermeister in Marburg, Tegetthoffstraße 29
die

Haupt-Niederlage unserer Frucht-Preßhese

übernommen hat. — Unsere Frucht-Preßhese wurde bei vielen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet und können wir, nachdem selbe wegen ihrer besonders guten Triebkraft und besten Haltbarkeit überall sehr beliebt ist, empfehlen. 4603

Herr **Josef Bösenhofer**, Bäckermeister in Marburg wird die P. T. Herren Abnehmer mit stets frischer Waare, zum billigsten Preis berechnet, bestens bedienen.

Achtungsvoll
Ign. Kuffner & Jac. Kuffner.

Jamaika-Rum

1/4 Liter zu 50 fr. und 70 fr.

Best russischer Thee

feinste Sorten 1712

10 Deka von 50 fr. bis zu 1 fl.

Lager medicinischer Weine

Cognac, Arac u. c.

Zu beziehen in der Droguerie des

Eduard Rauscher,
Marburg, Burggasse 8.

Specialitäten

von

WÜRSTEN

aus

Wien und Deutschland

sowie

feinste **Grazer Schinken,**

täglich frisch bei

S. CERNOLATAC,

Herrengasse 32. 1634

Köchin.

In einem besseren Hause bei kinderlosen Eheleuten wird ein anständiges, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen als Köchin gesucht. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 1745

1200 Obstbäume

edle Sorten, zu verkaufen bei **Franz Pressner**, Grundbesitzer in Pfalz bei Wittshein. 1741

Gesucht

wird ein Zimmerkollege zu einem Herrn von der Handlung. 1743
Anzufragen Burggasse Nr. 2 beim Hausmeister.

Würde sich ein **älterer Herr** finden, um einer alleinstehenden Dame durch ehrenbaren Verkehr den Zutritt in bessere Gesellschaft zu ermöglichen? 1731
Näheres unter „Einsam“ an die Berv. d. Bl.

Die in der Versammlung der „**Approvisionirungs-Genossenschaft**“ Marburg am 27. Oktober l. J. von mir gegenüber den Herren **Bädergehilfen in Marburg** erhobene Anschuldigung, daß dieselben die Krankenkasse beschwindeln, widerrufe ich hiemit als ganz unbegründet. 1730
Anton Löscher.

Jeden Sonntag

Ausicht von 1786

Müdnher Augustinerbräu

sowie stets frisches

Original Winter-Pilsner u. vorzügliches

Göh'sches Märzenbier empfiehlt

Frau Kath. Macher,

Magdalenavorstadt.

Gasthaus zur Burg.

1886er

Pickerer Auslese

hochfein pr. Liter 56 fr.

Achtungsvoll

1673) **Wilhelm Wendl.**

Heute, Sonntag, 17. November

im

Gasthaus „zur Linde“

Schillerstrasse Nr. 19

Katharinakränzen mit Indianschmans

Anfang 3 Uhr. Entree 15 fr.

(1723) Achtungsvoll

3. Hödl.

Bechre mich anzuzeigen, daß ich das

Gasthaus 1699

„zum gemüthlichen Steirer“

Urbanigasse 22

übernommen und bitte das P. T. Publikum sowie alle bisherigen P. T. Stammgäste um geneigten Zuspruch.

Jeden Samstag frische Hausfleischwürste.

Alter Wein 40 fr.

Alter Wein 24 fr.

Neuer Wein 20 fr.

Birnmost 14 fr.

Marie Stof,

Conduct.-Witwe.

Handels-Gremium Marburg.

Aus Anlaß des feierlichen kirchlichen Einzuges Sr. fürstbischöflichen Gnaden Herrn Dr. Napotnik Sonntag, den 17. November l. J., Vormittag, werden die geehrten Herren Mitglieder, welche ihre Geschäfte in der **Herren-, Schul- und Domgasse**, dann am **Hauptplatze** haben, durch welche sich der kirchliche Zug bewegen wird, freundlichst ersucht, während des Einzuges ihre Geschäfte am genannten Vormittage geschlossen halten zu wollen.

Marburg, am 16. November 1889.

Der Vorstand:

Theodor Kaltenbrunner.

1739

Marburger Dienstmann-Institut
„Express“

Die ergebnis gefertigte Instituts-Inhabung empfiehlt verlässliche Leute für alle möglichen Dienstleistungen, wie: **Möbel-Transporte, alle Accord- und Abonnementsarbeiten**, sowie auch zu „**Express**“-Botengängen und **Aussicherungen von Plakaten** u. c. zu den äußerst billig gestellten Tarifen, deren Ueberschreitung strengstens untersagt ist. 1738
Es wird höflichst gebeten, bei etwaigen Aufträgen die Garantie-Marken abzuverlangen.

Hochachtungsvoll
Franz Havlicek.

Kanzlei befindet sich bis 1. Dezember Kärntnerstrasse 6, 1. Stock.

DANK.

Für die erfolgreiche Hilfe, die mir anlässlich des Brandes am 15. d. zu Theil wurde, spreche ich **Allen**, besonders der löbl. **freiw. Feuerwehr** meinen besten Dank aus.

Marburg, am 16. November 1889.

1740

Josef Stark.

Eingesendet.

Wie kommt es, daß man in den letzten Operetten unseren, sehr beliebten, jungen Sänger, Herrn **Werk**, weder zu sehen noch zu hören bekam. 1744

Wir wünschen lebhaft, ihn möglichst bald in seinen Rollen wieder auf den Brettern zu sehen!

Mehrere Theaterbesucher.

Ein Uniform-Rock-

und ein Hosenschneider werden aufgenommen bei 1734

F. Kawan,

Regimentschneider.
Cavallerie-Kaserne.

Ein Kilo

Echter feinsten

Emmenthaler

Käse: fl. 1.20

Groyer fl. —.70

bei 1634

S. CERNOLATAC

Ein 1726

verrechnender Wirth

womöglich Schuhmacher od. Schneider von Profession, verheiratet und kinderlos, wird aufgenommen gesucht. — Cautio 100 fl. 1726

Gutsverwaltung Guttenhaag,
bei St. Leonhard W. B.

Einen erfahrenen, geschickten

Kuhknecht

1727

womöglich verheiratet, nimmt auf **Gutsverwaltung Rothwein.**

Ein oder zwei 1732

Studenten od. Herren

werden auf Quartier, nöthigenfalls in ganze Verpflegung genommen. Auskunft in der Berv. d. Bl.

Ein Lehrjunge

der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird in der Specerei- und Delikatessehandlung des 1728

Ant. Fritsch,

Triest via belvedere 4

aufgenommen.

Gesucht

1681

wird von einer Wittfrau ein Platz als **Wirthschafterin**, Verkäuferin u. c. Briefe erbeten unter **N. N.** an d. Berv. d. Bl.

Anzeige.

Lokalveränderung.

Josef Skalla

Damenkleider-Geschäft

befindet sich vom 18. November an **Tegetthoffstrasse Nr. 30** gegenüber der Handlung des Herrn **Fontana** **Marburg.**

Auswahl von fertiger Confection.

Anträge werden schnellstens ausgeführt.

zu billigsten Preisen auf Raten

Grosse Auswahl moderner Stoffe.